anxoa
91-B
34520
v.1

Hauptblätter graphischer Kunst

XV.–XVIII. Jahrhundert

8 – 2
IV
– 18

L 40. -

8 - 2

IV. 9 - 18

GETTY RESEARCH INSTITUTE
3 3125 01717 1733

Hundert Hauptblätter der graphischen Kunst des XV. bis XVIII. Jahrhunderts

Herausgegeben und verlegt von
Fischer und Franke in Berlin.

Inhaltsverzeichnis.

Holzschnitte.

1. Beham, Hans Sebald. Saturnus. (P. 182.)
2. Brosamer, Hans. Bildnis des Hans Sachs. (P. 35.)
3. Burgkmair, Hans. Das Schweißtuch der hlg. Veronica. (B. 22.)
4. — Der hlg. Georg zu Pferd. (B. 23.)
5. — Bildnis Kaiser Maximilian I. (B. 32.)
6. — Die Spiele des jungen Weißkunig. (B. 80.)
7. — Kaiser Maximilian und seine junge Gemahlin, jedes des anderen Sprache erlernend. (B. 80.)
8. Cranach der Ält., Lucas. Ruhe auf der Flucht nach Ägypten (B. 3.)
9. — Ruhe auf der Flucht nach Ägypten mit dem Engeltanz. (B. 4.)
10. — Christus und die Samariterin am Brunnen (B. 22.)
11. — Der hlg. Hieronymus in der Wildnis. (B. 62.)
12. Dürer, Albrecht. Die Anbetung der Könige. (B. 3.)
13. — Das Abendmahl (grosse Passion). (B. 5.)
14. — Die Auferstehung Christi. (B. 15.)
15. — Maria und Johannes am Kreuze Christi. (B. 56.)
16. — Die Verkündigung an Joachim (Marienleben). (B. 78.)
17. — Die Geburt der Maria (Marienleben). (B. 80.)
18. — Mariä Verkündigung (Marienleben) (B. 83.)
19. — Anbetung der Könige (Marienleben) (B. 87.)
20. — Die hlg. Familie bei der Arbeit (Marienleben). (B. 90.)
21. — Christus nimmt Abschied von seiner Mutter (Marienleben.) (B. 92.)
22. — Tod der Maria (Marienleben). (B. 93.)
23. — Die hlg. Familie mit den Hasen. (B. 102.)
24. — Der hlg. Hieronymus in der Zelle. (B. 114.)
25. — Brustbild Kaiser Maximilian I. (B. 154.)
26. Holbein der Jüngere, Hans. Bildnis des Erasmus von Rotterdam mit dem Terminus. (P. 57.)
27. Jegher, Christoph. Der Jesusknabe mit dem kleinen Johannes.
28. Leyden, Lucas von. Die Opferung Isaaks. (B. 3.)
29. Stimmer, Tobias. Das Kind und die Jungfrau. (B. 14.)
30. — Das Mannesalter. (B. 10.)

Kupferstiche.

31. Aldgrever, Heinrich. Johann van Leyden, König der Wiedertäufer. (B. 24.)
32. Beham, Barthel. Kaiser Karl V. (B. 60.)
33. — Kaiser Ferdinand I. (B. 61.)
34. Berghem, Nicolas. Der Sackpfeifer. (B. 4.)
35. Binck, Jacob. Christian III. von Dänemark. (P. 137.)
36. Bolswert, Schelte a. Die Landschaft mit dem Regenbogen, nach Rubens. (Sch. XI. 53. 10.)
37. Cars, Laurent. Venetianisches Fest nach Watteau.
38. Chodowiecki, Daniel. Cabinet d'un peintre. (E. 75.)
39. Dürer, Albrecht. Die Geburt Christi. (B. 2.)
40. — Christus am Ölberg. Eisenradierung. (B. 19.)
41. — Der verlorene Sohn. (B. 28.)
42. — Die Madonna mit der Birne. (B. 41.)
43. — Die Madonna mit der Meerkatze. (B. 42.)
44. — Die hlg. Familie auf der Rasenbank. (B. 50.)
45. — St. Hubertus. (B. 57.)
46. — Der hlg. Hieronymus im Gehäuse. (B. 60.)
47. — Der hlg. Hieronymus in der Wildnis. (B. 61.)
48. — Die Melancholie. (B. 74.)
49. — Die Landsknechte. (B. 88.)
50. — Das vornehme Paar. (B. 94.)
51. — Ritter, Tod und Teufel. (B. 98.)
52. — Die Kanone. Eisenradierung. (B. 99.)
53. — Das Wappen mit dem Totenkopf. (B. 101.)
54. — Erasmus von Rotterdam. (B. 107.)
55. Dusart, Cornelis. Der Leiermann vor der Hausthür. (B. 11.)
56. — Der Violinspieler in der Schänke. (B. 15.)
57. Dyck, Antoni van. Der Maler Pieter Breughel. (M. 21.)
58. Goltzius, Hendrik. Pieta. (B. 41.)
59. Lautensack, Hans Sebald. Kaiser Ferdinand I. (B. 15.)
60. Leyden, Lucas van. Brustbild Kaiser Maximilians I. (B. 172.)
61. Masson, Antoine. Friedrich Wilhelm der grosse Kurfürst. (R.-D. 30.)
62. Meister des Amsterdamer Kabinetes (Meister des Hausbuches). Das Liebespaar. (L. 75.)
63. Meister E. S. Anbetung der Hirten. (B. 12.)
64. Moreau le jeune, Jean-Michel. Junge Dame eine Sänfte besteigend (Les précautions). (Bo. 1349.)
65. — Mutterglück (Les délices de la maternité.) (Bo. 1354.)
66. — Französischer Cavalier bei der Toilette (La grande toilette). (Bo. 1362.)
67. — Die Whistpartie (La partie de wisch). (Bo. 1365.)
68. Ostade, Adriaen van. Die Spinnerin vor der Hausthür. (F. 32.)
69. — Der Maler in der Werkstatt. (F. 33.)
70. — Die Familie im Zimmer. (F. 46.)
71. — Dorfkirmess unter dem grossen Baume. (F. 48.)
72. — Das Zechgelage. (F. 50.)
73. Potter, Paul. Der Kuhhirt. (P. 14.)
74. Rembrandt, Harmensz van Rijn. Selbstbildnis, mit dem Barett. (B. 21.)
75. — Der Triumph des Mardochai. (B. 40.)
76. — Die Verkündigung an die Hirten. (B. 44.)
77. — Christus predigend. (B. 67.)
78. — Christus, Kranke heilend (gen. Das Hundertguldenblatt). (B. 74.)
79. — Die Kreuzabnahme bei Fackelschein. (B. 83.)
80. — Der barmherzige Samariter. (B. 90.)
81. — Der Tod der Maria. (B. 99.)
82. — Die Bettler vor der Hausthür. (B. 176.)
83. — Die Landschaft mit den drei Bäumen. (B. 202.)
84. — Die Hütte mit dem Heuschober. (B. 225.)
85. — Die Hütte unter dem grossen Baum. (B. 226.)
86. — Die Mühle. (B. 233.)
87. — Faustus. (B. 270.)
88. — Der Prediger Anslo. (B. 271.)
89. — Der Kunstfreund Abraham Frans. (B. 273.)
90. — Ephraim Bonus. (B. 278.)
91. — Der Prediger Jan Uytenbogaerd. (B. 270.)
92. — Uytenbogaerd, der Goldwieger. (B. 281.)
93. St. Aubin, Augustin de. Le Concert, gest. von Antoine Jean Duclos.
94. — Tableau des portraits à la mode, gest. von Pierre-françois Courtois.
95. — La Promenade des Remparts de Paris, gest. von Pierre-François Courtois.
96. Schongauer, Martin. Christi Geburt. (B. 4.)
97. — Die Anbetung der Könige. (B. 6.)
98. — Kreuztragung Christi. (B. 16.)
99. Velde, Jan van de. Der Sommer. (Fr. 147.)
100. Waterloo, Antoni. Der Bauernhof unter Bäumen. (B. 122.)

Kurze Vorbemerkungen über die graphischen Künste im allgemeinen und diese Nachbildungen im besonderen.

Da die in dieser Sammlung nachgebildeten Werke der graphischen Kunst der Vergangenheit in erster Linie nicht sowohl für Kunstgelehrte und Kunstkenner, sondern für Laien gedacht sind, die der Kunstgeschichte und der Kenntnis der Kunst der Vergangenheit fern stehen, und die gerade durch diese Nachbildungen erst auf die Schätze der graphischen Kunst, die uns unsere Vorfahren hinterlassen haben, aufmerksam gemacht werden sollen, so ist es wohl angebracht, in wenigen Worten das Wissenswerteste über die Technik der darin vertretenen Zweige der graphischen Künste zu sagen. Wer sich näher damit beschäftigen will, wird in der umfangreichen Kunstlitteratur unserer Tage vielfach Gelegenheit dazu haben.

Die älteste Technik der vervielfältigenden Kunst ist der Holzschnitt, dessen frühelte Erzeugnisse bis in den Beginn des fünfzehnten Jahrhunderts zurückreichen, der dann im ersten Viertel des sechszehnten Jahrhunderts unter Dürer, Holbein, Cranach, Burgkmair u. a. in Deutschland seine größte Blüte erreichte, im Beginne des siebzehnten Jahrhunderts unter Christoph Jegher und Jan Livens in den Niederlanden noch eine kurze Nachblüte erlebte und sodann völlig in Verfall geriet, um erst im neunzehnten Jahrhundert wieder seine Auferstehung zu feiern.

Die alte Technik des Holzschnittes ist die folgende: Eine Holzplatte von mäßiger Dicke (2 bis 3 cm), meist vom Birnenbaum oder Pflaumenbaum genommen, wurde wohl gehobelt und mit einem Kreidegrunde versehen, auf welchen vom Künstler die Zeichnung in Linien-, nicht in Tuschmanier, aufgetragen wurde. Mit einem vorn schräg abgeschliffenen Messerchen, das einen flachrunden Griff hatte, der es ermöglichte, es gegen die Fläche der Hand zu stemmen und mit den Fingern vorn zu halten, wurde alsdann alles Holz in mäßiger Tiefe aus der Oberfläche der Holzplatte herausgeschnitten, sodaß nur die Linien der Zeichnung erhaben auf dem Holzgrunde stehen blieben. Diese Linien wurden nun mit Farbe eingeschwärzt, das Papier darauf gebracht und in früherer Zeit durch Reiben mit einem Ballen (dem Reiber), in späterer Zeit durch den Druck der Buchdruckpresse, die Zeichnung auf dasselbe übertragen, d. h. darauf abgedruckt. Der Hauptunterschied zwischen der alten und modernen Holzschnitttechnik besteht darin, daß man früher mit einem Schneidemesser in Langholz, d. h. in Platten schnitt, die den Längsdurchschnitt eines Baumes zeigen, während man heute mit einer großen Anzahl verschieden geschliffener Stichel in Hirnholz, d. i. in ein Holz, das den Querschnitt eines Baumes zeigt, schneidet, und zwar verwendet man heute ausschließlich Buxbaumholz dazu. Da der Abdruck beim Holzschnitt von einer Platte geschieht, welche die Zeichnung hoch erhaben zeigt, so nennt man ihn ein Hochdruckverfahren, gegenüber dem Kupferstich, den man als Tiefdruckverfahren bezeichnet; mit welchem Rechte wird aus der nachfolgenden Beschreibung der Technik des Kupferstichs hervorgehen.

Was den Kupferstich vom Holzschnitt unterscheidet ist der Umstand, daß die Zeichnung nicht von Linien gedruckt wird, die erhaben auf der Platte stehen geblieben sind, sondern von Linien und Punkten, die in eine durch Hämmern gehärtete Kupferplatte eingegraben oder eingeätzt wurden. Man unterscheidet eine ganze Reihe verschiedener Techniken des Kupferstiches, von denen für uns nur die älteste, die Grabsticheltechnik und die Radierung in Frage kommen, da nur diese in den hundert Hauptblättern vertreten sind. Die Grabstichelteechnik beruht darauf, daß mittels eines Stichels aus gehärtetem Stahl die Umrißlinien und die Schraffierungen der Zeichnung in die Kupferplatte eingegraben werden. Der Abdruck von der fertigen Platte wird in der Weise genommen, daß die Platte mittels eines Ballens mit Farbe gut eingefärbt wird, bis alle eingegrabenen Linien und Punkte gut damit ausgefüllt sind, alsdann wird mit einem weichen Ton die Farbe entfernt, welche außerhalb der Gravierungen auf der Fläche des Kupfers stehen geblieben ist; das angefeuchtete Papier wird auf die Platte gebracht und darüber ein dickes, filziges Tuch gebreitet, mit diesem gehen Platte und Papier durch die Druckpresse, der nachgiebige Filz quillt an den Stellen der eingegrabenen Linien in die Platte und drückt das feuchte Papier in die Linien hinein, wodurch die Farbe in denselben auf das Papier übertragen wird.

Die ältesten Grabstichelblätter, welche wir besitzen, stammen aus der Mitte des 15. Jahrhunderts, im 16. Jahrhundert bedienten sich auch die bedeutendsten Maler dieser Technik, um Erzeugnisse ihrer Kunst in Menge unter das Volk zu bringen; gegen Ende des 16. Jahrhunderts kam die Radierung, deren einfachere Technik für den Maler bei weitem nicht so zeitraubend war, immer mehr und mehr in Aufnahme und die Grabstichelteechnik wurde aus einer Originalkunst allmählich zur reproduzierenden Kunst, die, von Künstlern, die sich ihr ausschließlich widmeten, ausgeübt, ihre Aufgabe darin sah, Gemälde und Zeichnungen nachzubilden und zu vervielfältigen.

Die Technik der Radierung, welche die Grabstichelkunst als Originalkunst ablöste, besteht darin, daß man die erhitzte Kupferplatte zunächst mit einem säurefesten Aetzgrund, der aus Wachs, Maltix, Asphalt und Kolophonium zusammengesetzt ist, überzieht; ist die Platte verkühlt und der Aetzgrund erhärtet, so wird er über der Flamme einer Kerze geschwärzt. In diese schwarze Fläche wird nun mit der Radiernadel die Zeichnung eingeritzt, sodaß an den geritzten Stellen das Kupfer zu Tage tritt. Ist die Zeichnung auf der Platte beendet, so umgiebt man dieselbe mit einem Rande von Wachs und übergießt sie mit Aetzwasser, wozu man früher Scheidewasser, heute verdünnte Salpetersäure verwendet; diese frißt sich an den vom Aetzgrunde entblößten Stellen in das Kupfer ein; sind die zartesten Linien tief genug geätzt, so werden sie wieder mit Aetzgrund bedeckt und die Aetzung alsdann in mehreren Stadien fortgesetzt, bis die breitesten Linien tief genug geätzt sind. Alsdann entfernt man den Aetzgrund und die Platte ist zum Druck fertig, welcher ebenso bewerkstelligt wird, wie bei den Grabstichelplatten, nur daß man bei der Radierung zur Erhöhung der malerischen Wirkung auch auf den ungravierten Flächen der Platte oft einen ganz leichten Farbenton stehen läßt.

Wollte der Künstler seine fertig geätzte Platte noch verbessern, so schnitt er mit der Radiernadel wo es not that auch direkt in das Kupfer oder vertiefte auf diese Weise die geätzten Linien. Man nennt diese nachträglichen Retouchen „Arbeiten mit der kalten Nadel". Es kommen auch Radierungen vor, die ganz mit der kalten Nadel gearbeitet sind.

Eine Radierung ist von einem Grabstichelblatt schon dadurch leicht zu unterscheiden, daß bei letzterem, bedingt durch Sprödigkeit des Materials, immer lange parallel laufende Strichlagen eingraviert wurden und legte man mit der fortschreitenden Entwickelung der Technik besonderen Wert auf die Eleganz und die Reinheit dieser „Taillen". Die Radierung dagegen geht mit den Linien völlig willkürlich um, deutet hier nur zart die Umrisse an und zeigt in tiefen Schattenpartien ein Gewirre kreuz und quer laufender Striche, ganz wie es die beabsichtigte malerische Wirkung erfordert.

Gegen Ende des 17. Jahrhunderts wurde durch Abraham Bosse in Frankreich die Technik der Radierung auch in der Art angewandt, daß man eine Nachahmung der Grabstichelteechnik anstrebte, wobei der kalten Nadel besonders viel zu thun blieb. Besonders im 18. Jahrhundert kommt dann auch dieses Bindeglied zwischen Maler-Radiernng und Grabstichelkunst vielfach vor.

Es bliebe nun noch etwas über das Vervielfältigungsverfahren zu sagen, durch welches die Nachbildungen der „hundert Hauptblätter" hergestellt wurden. Es ist dies die Zinkätzung, ein photochemigraphisches Reproduktionsverfahren, welches es ermöglicht mit der größten überhaupt denkbaren Treue das Original wiederzugeben, sofern man das Strichverfahren der Zinkätzung anwendet und sofern die nachzubildende Vorlage auch ein Strichverfahren, wie der Holzschnitt oder Kupferstich, ist. Der Vorgang bei der Nachbildung einer Federzeichnung, eines Holzschnittes oder eines Kupferstiches durch die Strichätzung ist der folgende: mit Hilfe der Photographie wird das Original auf eine Zinkplatte übertragen und zwar derart, daß auf der Platte das genaue Spiegelbild des Originals

erscheint, nun wird diese Platte mit säurefestem Asphaltlack eingewalzt, welcher alle Linien des Bildes deckt, darauf wird mit Säure geätzt, sodaß die Flächen, welche nicht von der Zeichnung bedeckt sind, herausgefressen werden und die Linien der Zeichnung erhaben stehen bleiben, genau wie beim Holzschnitt. Man sieht daraus, daß die Strichätzung, auch Zinkhochätzung genannt, imstande ist, ein so getreues Facsimile eines Holzschnittes zu geben, daß, wenn für den Druck auch noch ein dem alten möglichst ähnliches Papier verwendet wird, das Original vollständig ersetzt wird, und dies können wir von den Nachbildungen der Holzschnitte in den „hundert Hauptblättern" ohne Uebertreibung behaupten.

Anders ist es mit den Kupferstichen. Man vergegenwärtige sich, daß durch die Nachbildung mittels der Zinkätzung das Tiefdruckverfahren des Originals in ein Hochdruckverfahren übersetzt wird. Beim Druck eines Kupferstiches wird das Papier in die eingeschnittenen Linien der Kupferplatte hineingepreßt, die Zeichnung steht auf dem Abdruck also in einem dem Auge zwar kaum wahrnehmbaren Relief, das aber doch genügt um dem Bilde eine Wärme und Plastik zu geben, die bei einer Nachbildung mittels der Zinkhochätzung nicht erreicht werden können. Eine solche Nachbildung giebt zwar die Zeichnung des Originals bis ins kleinste getreu wieder, in der Wirkung muß eine solche hinter dem Original aber immer etwas zurückbleiben. Nun haben wir zwar in der Heliogravure ein Kupferdruck-Reproduktionsverfahren, daß die Nachbildung eines Tiefdruckes als Tiefdruck ermöglicht; einerseits haften aber auch diesem noch gewisse andere Mängel an, und andrerseits ist dieses Verfahren so kostspielig, daß es für ein volkstümliches Werk, wie das vorliegende, das nur durch seine Billigkeit die Schätze der graphischen Kunst unserer Vorfahren auch dem Wenigbemittelten zugänglich machen kann, nicht angewendet werden konnte, denn dessen Preis hätte alsdann das sechs- bis achtfache betragen müssen und es wäre wieder nur ein Werk für vermögende Kunstfreunde entstanden.

Auch von anderer Seite sind in letzter Zeit billige Nachbildungen alter Holzschnitte und Kupferstiche in den Kunsthandel gebracht worden; diese kranken aber daran, daß die Nachbildungen ohne Verständnis für das Wesentliche dieser beiden Zweige der graphischen Kunst vorgenommen wurden. Die Holzschnitte sind auf dem häßlichen mit Kreide gestrichenen sogenannten „Kunstdruckpapier" gedruckt. Ein wesentlicher Reiz, das Mitwirken der Struktur des Papiers im Holzschnitt geht dabei völlig verloren, da die Struktur dieses zudem im Stoff meist minderwertigen Papiers durch die Kreideschicht zugedeckt wird. So machen derartige Nachbildungen etwa den Eindruck eines Flachdrucks (einer Lithographie), nur daß sie auch die besonderen Reize dieses Verfahrens nicht haben, da das Original eben für den Hochdruck hergestellt war, der auf Linienwirkungen ausgeht, während die Vorzüge der Flachdruckverfahren in den Flächenwirkungen beruhen. Die Kupferstiche bildet man in den unseren ähnlichen Reproduktionen mittels der Netzätzung (Autotypie, Rasterverfahren) nach, welche die Linien des Originals in unendlich viele kleine Punkte zerlegt und alle Stellen, an denen im Original das weiße Papier wirkt, mit einem grauen Ton deckt, sodaß auch die Schwarzweißwirkung des Originals aufgehoben wird und es vielfach den Eindruck macht, als wäre nicht ein Kupferstich, sondern eine Tuschzeichnung nachgebildet worden. Auch jeder Laie wird sich sagen, daß auf diese Weise die Kraft des Kupferstiches verloren gehen muß und daß, wenn man nun gar noch das auch für diese Reproduktionen verwendete charakterlose Kreidepapier hinzunimmt, der Eindruck für den, der das Original kennt, ein unleidlich weichlicher und süßlicher sein muß. Wir haben oben gesagt, daß auch unsere Nachbildungen von Kupferstichen mittels der Strichätzung das Original nicht voll ersetzen können, immerhin erhalten sie aber das Wesen des Kupferstichs, als einer Linientechnik, und kommen dadurch den Originalen wenigstens bei weitem näher.

Was die Texte auf der Rückseite unserer Blätter angeht, so sollen dieselben nur den Zweck haben, durch die allernotwendigsten biographischen Angaben den Laien über den Künstler, d. h. über Zeit und Land seiner Wirksamkeit und seinen Zusammenhang mit zeitgenössischen Künstlern, kurz zu unterrichten. Außerdem geben wir hin und wieder kurze Bemerkungen zu den Bildern selbst, hier eine Deutung einer nicht ohne weiteres verständlichen Darstellung, dort einen Hinweis auf Reize, die dem oberflächlichen Beschauer entgehen können, bei andern wieder einen Hinweis auf technische Eigentümlichkeiten oder kunstgeschichtliche Unterscheidungsmerkmale und sofort. Es kann selbstverständlich nicht in unserer Absicht liegen, in so wenigen Worten alles zu sagen, was sich über das betreffende Blatt sagen ließe, wir wollen dies umso weniger, als wir dem eigenen Nachdenken des Beschauers nicht vorgreifen wollen; vielmehr wollen wir dadurch gerade zu solchem Nachdenken, zu intensiverem Betrachten und liebevollem Versenken in die köstliche intime Kunst unserer Altvordern anregen. Der Besitzer des vollständigen Werkes wird sich vielleicht wundern, daß bei Künstlern, die mit mehreren Blättern in diesem Werke vertreten sind, die biographischen Notizen sich bei jedem Blatte wiederholen, dies findet seine Erklärung vornehmlich darin, daß einerseits der Beschauer, ohne lange suchen zu müssen, bei jedem Blatte das Wissenswerteste finden sollte und daß andererseits jedes Blatt auch einzeln verkäuflich ist und auch der Besitzer nur eines oder nur weniger Blätter eines Meisters in der Lage sein muß, sich kurz über denselben zu unterrichten. Mögen die schönen Blätter, überall wohin sie kommen, helfen die Freude am Genuß einer guten Kunst zu verbreiten.

Die Herausgeber.

Saturnus alt / kalt / vnd vnreyn
Boßhafftig ſind die kinder mein

Ich kan die zwelff zaychen
In dreyſſig jaren wol erraychen.

Saturnus.

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 1.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Hans Sebald Beham

Maler und Kupferstecher, geb. zu Nürnberg 1500. Schüler seines Oheims Barthel Beham und später Albrecht Dürers. 1525 wegen liederlichen Lebenswandels aus seiner Vaterstadt verbannt, gest. zu Frankfurt a. M. 1550.

Saturnus

Holzschnitt aus einer „Planetenfolge". Unter den einzelnen Sternbildern bringt der Künstler Scenen aus dem Leben des Adels, der bürgerlichen und ländlichen Bevölkerung. Saturn, als Gott der Zeit führt gleich dem Tode die Sense und verschlingt seine eigenen Kinder, die Stunden.

1545 : HANS . SACHSN . ALTER . 51 . IAR

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 2.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Hans Brosamer

Maler, Kupferstecher und Formschneider, soll 1506 geboren sein. Lebte nachweisbar zwischen 1537 und 1554 in Fulda. Er lieferte viele Zeichnungen zu Luthers Bibelübersetzung. Todesjahr ungefähr 1560.

Bildnis des Hans Sachs

Holzschnitt aus dem Jahre 1545. Wir erblicken hier den berühmten Volksdichter noch in voller Rüstigkeit. Die schalkhaften Augen und die Lebendigkeit des Ausdrucks überzeugen uns, daß wir ein wohlgetroffenes Abbild des Meisters vor uns haben. Das reiche, pelzverbrämte Gewand verät den wohlhabenden und angesehenen Bürger.

Salue ſctā facies noſtri redēptoris

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 3.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Hans Burgkmair

Maler, Kupferstecher und Formschneider, geb. 1472 in Augsburg als Sohn des Malers Thomas Burgkmair. Er lebte eine Zeit lang in Nürnberg, als Dürers Freund von diesem beeinflusst, später in Augsburg, hauptsächlich mit der Illustrierung der Werke des Kaisers Max (Teuerdank, Weisskunig) beschäftigt und starb daselbst 1531.

Das Schweisstuch der heiligen Veronika

Nach der Legende trocknete die heilige Veronika dem kreuztragenden Christus den Schweiss mit einem Tuche vom Antlitz, dessen Abbild zur Vergeltung der guten That in demselben haften blieb. Ein von der christlichen Kunst mit Vorliebe behandelter Vorwurf. — Burgkmairs Christuskopf gehört zu den allerbesten jener Zeit.

DIVVS·GEORGIVS
CHRISTIANORVM·
MILITVM·PRO-
PVGNATOR
IHS
M·D·VIII
H · BVRGKMAIR

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 4.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Hans Burgkmair.

Maler, Kupferstecher und Formschneider, geb. 1472 in Augsburg als Sohn des Malers Thomas Burgkmair. Er lebte eine Zeit lang in Nürnberg, als Dürers Freund von diesem beeinflußt, später in Augsburg, hauptsächlich mit der Illustrierung der Werke des Kaisers Max (Teuerdank, Weißkunig) beschäftigt und starb daselbst 1521.

Der heilige Georg

Ein Holzschnitt von 1508. Der heilige Georg, der Schutzpatron der Ritterschaft, ist hier in der reichen Tracht des XVI. Jahrhunderts dargestellt.

IMP·CAES·MAXIMIL·AVG
H·BVRGKMAIR

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 5.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Hans Burgkmair.

Maler, Kupferstecher und Formschneider, geb. 1472 in Augsburg als Sohn des Malers Thomas Burgkmair. Er lebte eine Zeit lang in Nürnberg, als Dürers Freund von diesem beeinflußt, später in Augsburg, hauptsächlich mit der Illustrierung der Werke des Kaisers Max (Teuerdank, Weißkunig) beschäftigt und starb daselbst 1521.

Bildnis des Kaiser Maximilian I.

Der Holzschnitt von 1518 ist nicht sowohl als Porträt, denn als Zeitbild von Bedeutung. Er zeigt uns den „letzten Ritter" in einer Prachtrüstung. Bemerkenswert ist die glückliche Komposition, insbesondere die dekorativ sehr geschickte Verwendung des Reichspaniers.

HB

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 6.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Hans Burgkmair

Maler, Kupferstecher und Formschneider, geb. 1472 in Augsburg als Sohn des Malers Thomas Burgkmair. Er lebte eine Zeit lang in Nürnberg, als Dürers Freund von diesem beeinflußt, später in Augsburg, hauptsächlich mit der Illustrierung der Werke des Kaisers Max (Teuerdank, Weißkunig) beschäftigt und starb daselbst 1531.

Die Spiele des jungen Weißkunig

Holzschnitt aus dem „Weißkunig", jenem bekannten Werke, welches Kaiser Max gleich dem Teuerdank zur Verherrlichung seiner Thaten herstellen und von Burgkmair, Schäuffelein u. a. mit Holzschnitten ausschmücken ließ.

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 7.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Hans Burgkmair.

Maler, Kupferstecher und Formschneider, geb. 1472 in Augsburg als Sohn des Malers Thomas Burgkmair. Er lebte eine Zeit lang in Nürnberg, als Dürers Freund von diesem beeinflußt, später in Augsburg, hauptsächlich mit der Illustrierung der Werke des Kaisers Max (Teuerdank, Weißkunig) beschäftigt und starb daselbst 1521.

Kaiser Maximilian und seine junge Gemahlin, jedes des andern Sprache erlernend.

Der Holzschnitt aus dem „Weißkunig" stellt den nachmaligen Kaiser mit seiner ersten Gemahlin, Maria von Burgund, dar.

„Hauptblätter graphischer Kunst“. Nr. 8.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Lucas Cranach der Ältere.

Maler, Kupferstecher und Formschneider, geb. 1472 zu Kronach in Franken 1504 wurde er von Kurfürst Friedrich dem Weisen nach Wittenberg berufen, wo er 46 Jahre lang wirkte, bis er 1550 dem Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen nach Augsburg folgte, wo dieser als Gefangener Karls V. lebte. 1552 kehrte er mit seinem Herrn nach Thüringen zurück und starb zu Weimar noch im selben Jahre.

Ruhe auf der Flucht nach Egypten.

Holzschnitt vom Jahre 1509. Eins der vortrefflichsten Werke des Künstlers. Als sächsischer Hofmaler hat er auf dem Bilde das kursächsische Wappen ausser dem eigenen, der geflügelten Schlange, angebracht.

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 9.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Lucas Cranach der Ältere.

Maler, Kupferstecher und Formschneider, geb. 1472 zu Kronach in Franken 1504 wurde er von Kurfürst Friedrich dem Weisen nach Wittenberg berufen, wo er 46 Jahre lang wirkte, bis er 1550 dem Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen nach Augsburg folgte, wo dieser als Gefangener Karls V. lebte. 1553 kehrte er mit seinem Herrn nach Thüringen zurück und starb zu Weimar noch im selben Jahre.

Die Ruhe auf der Flucht mit dem Engeltanz.

Holzschnitt, bezeichnet mit dem geteilten kursächsischen Wappen und dem geflügelten Drachen ohne Datierung und Monogramm.

I.V.C

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 10.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Lucas Cranach der Ältere

Maler, Kupferstecher und Formschneider, geb. 1472 zu Kronach in Franken. 1504 wurde er von Kurfürst Friedrich dem Weisen nach Wittenberg berufen, wo er 46 Jahre lang wirkte, bis er 1550 dem Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen nach Augsburg folgte, wo dieser als Gefangener Karls V. lebte. 1552 kehrte er mit seinem Herrn nach Thüringen zurück und starb zu Weimar noch im selben Jahre.

Christus und die Samariterin am Brunnen.

Holzschnitt, bezeichnet mit Monogramm L. V. C.

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 11.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Lucas Cranach der Ältere.

Maler, Kupferstecher und Formschneider, geb. 1472 zu Kronach in Franken. 1504 wurde er von Kurfürst Friedrich dem Weisen nach Wittenberg berufen, wo er 46 Jahre lang wirkte, bis er 1550 dem Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen nach Augsburg folgte, wo dieser als Gefangener Karls V. lebte. 1552 kehrte er mit seinem Herrn nach Thüringen zurück und starb zu Weimar noch im selben Jahre.

Der heilige Hieronymus in der Wildnis.

Holzschnitt von 1509. Ein auch von Dürer mehrfach behandelter Vorwurf, der gern benutzt wurde um den erwachten Sinn für die Schönheit der Landschaft zu offenbaren, zu einer Zeit, in welcher das reine Landschaftsbild noch nicht existierte.

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 12.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Albrecht Dürer.

Der größte Maler, Kupferstecher und Formschneider der deutschen Renaissance wurde geboren zu Nürnberg 20. Mai 1471 und starb ebenda 18. April 1528. Schüler Michael Wohlgemuths. 1490—94 Wanderjahre in Deutschland. 1505/6 Aufenthalt in Venedig. Seit 1512 Förderung durch Kaiser Maximilian I. 1520 Reise nach den Niederlanden.

Anbetung der Könige.

Holzschnitt von 1511. Derselbe Vorwurf findet sich in der 1510 abgeschlossenen Holzschnittfolge zum Leben der Jungfrau Maria behandelt. (Vergl. Nr. 19 der Hauptblätter.)

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 13.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Albrecht Dürer.

Der größte Maler, Kupferstecher und Formschneider der deutschen Renaissance wurde geboren zu Nürnberg 20. Mai 1471 und starb ebenda 18. April 1528. Schüler Michael Wohlgemuths. 1490—94 Wanderjahre in Deutschland. 1505/6 Aufenthalt in Venedig. Seit 1512 Förderung durch Kaiser Maximilian I. 1520 Reise nach den Niederlanden.

Das Abendmahl.

Holzschnitt von 1510, aus der Folge „Die große Passion", so genannt zum Unterschiede von den beiden „kleinen Passionen", eine in Kupferstich, die andere in Holzschnitt ausgeführt, und der sog. „grünen Passion", einer Sammlung von Zeichnungen auf grünem Grunde, jetzt in der Sammlung des Erzherzogs Albrecht in Wien (Albertina).

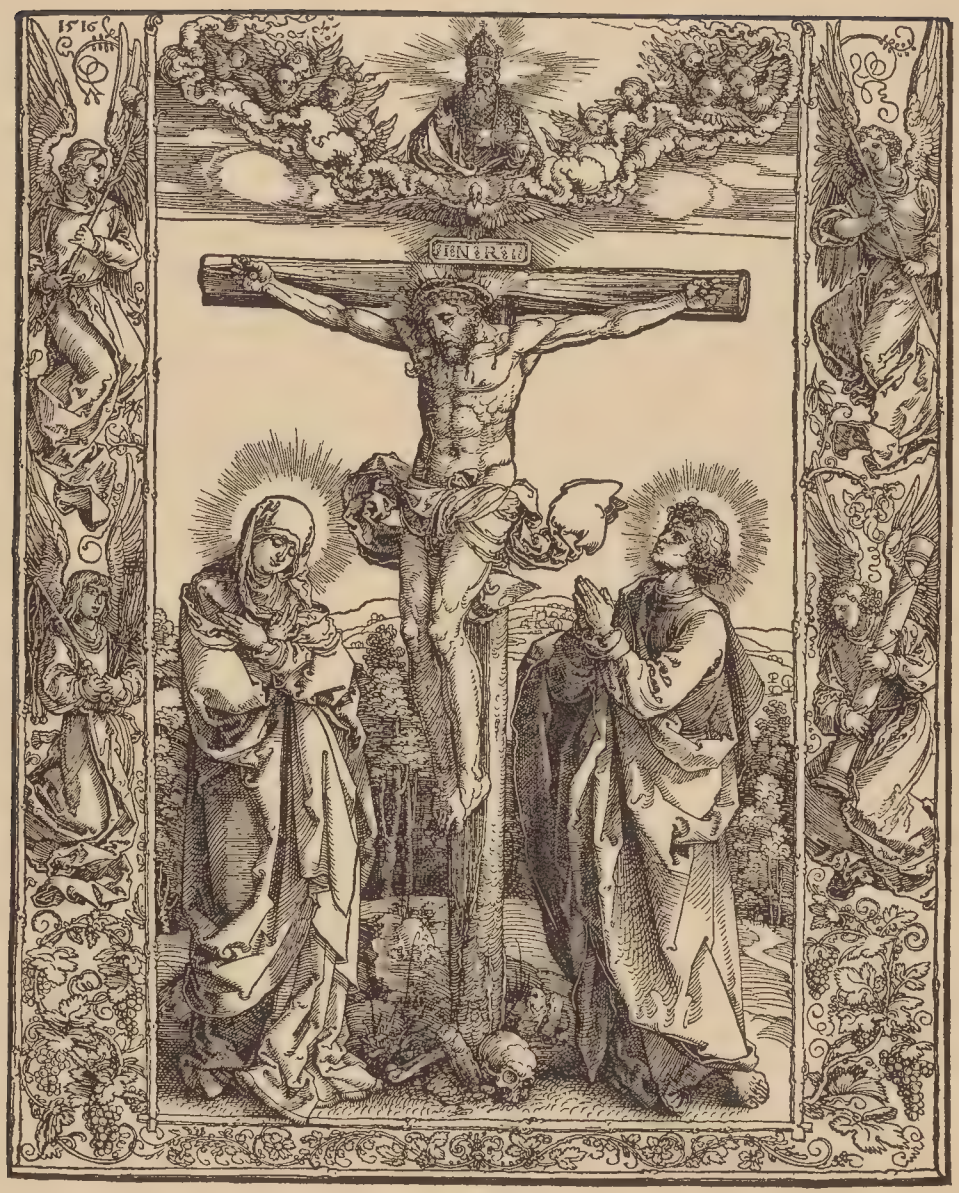
„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 14.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Albrecht Dürer

Der größte Maler, Kupferstecher und Formschneider der deutschen Renaissance wurde geboren zu Nürnberg 20. Mai 1471 und starb ebenda 18. April 1528. Schüler Michael Wohlgemuths. 1490—94 Wanderjahre in Deutschland. 1505/6 Aufenthalt in Venedig. Seit 1512 Förderung durch Kaiser Maximilian I. 1520 Reise nach den Niederlanden.

Auferstehung Christi

Holzschnitt von 1510, aus der „großen Passion". (Vergl. Blatt 13 der Hauptblätter.) Bemerkenswert die naturalistische Behandlung der schlafenden Wächter im Vordergrund.


1516
IHS NAZ

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 15.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Albrecht Dürer.

Der größte Maler, Kupferstecher und Formschneider der deutschen Renaissance wurde geboren zu Nürnberg 20. Mai 1471 und starb ebenda 18. April 1528. Schüler Michael Wohlgemuths. 1490—94 Wanderjahre in Deutschland. 1505/6 Aufenthalt in Venedig. Seit 1512 Förderung durch Kaiser Maximilian I. 1520 Reise nach den Niederlanden.

Maria und Johannes am Kreuze Christi.

Holzschnitt von 1516, ohne Dürers Monogramm. Ein Hauptblatt des Meisters von grossartiger Komposition. Bewundernswert der Übergang von dem Crucifix des Hauptbildes zur Darstellung der Dreifaltigkeit in den Wolken. Die schöne Umrahmung zeigt vier Engel mit den Marterwerkzeugen und erinnert in ihrer Art an die berühmten Randzeichnungen Dürers zum Gebetbuch des Kaisers Max.

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 16.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Albrecht Dürer.

Der größte Maler, Kupferstecher und Formschneider der deutschen Renaissance wurde geboren zu Nürnberg 20. Mai 1471 und starb ebenda 18. April 1528. Schüler Michael Wohlgemuths. 1490—94 Wanderjahre in Deutschland. 1505/6 Aufenthalt in Venedig. Seit 1512 Förderung durch Kaiser Maximilian I. 1520 Reise nach den Niederlanden.

Die Verkündigung an Joachim

Holzschnitt aus dem „Marienleben". Joachim, der Vater der Maria, empfängt die Verkündigung des Engels.

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 17.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Albrecht Dürer.

Der größte Maler, Kupferstecher und Formschneider der deutschen Renaissance wurde geboren zu Nürnberg 20. Mai 1471 und starb ebenda 18. April 1528. Schüler Michael Wohlgemuths. 1490—94 Wanderjahre in Deutschland. 1505/6 Aufenthalt in Venedig. Seit 1512 Förderung durch Kaiser Maximilian I. 1520 Reise nach den Niederlanden.

Die Geburt der Maria

Dieser Holzschnitt aus dem „Marienleben" gewährt einen interessanten Einblick in das deutsche Bürgerleben des XVI. Jahrhunderts. Gevatterinnen und Nachbarinnen sind zahlreich herbeigeeilt zur Pflege und Hilfeleistung bei der Wöchnerin.

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 18.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Albrecht Dürer.

Der größte Maler, Kupferstecher und Formschneider der deutschen Renaissance wurde geboren zu Nürnberg 20. Mai 1471 und starb ebenda 18. April 1528. Schüler Michael Wohlgemuths. 1490—94 Wanderjahre in Deutschland. 1505/6 Aufenthalt in Venedig. Seit 1512 Förderung durch Kaiser Maximilian I. 1520 Reise nach den Niederlanden.

Die Verkündigung der Maria.

Holzschnitt aus dem „Marienleben".

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 19.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Albrecht Dürer.

Der größte Maler, Kupferstecher und Formschneider der deutschen Renaissance wurde geboren zu Nürnberg 20. Mai 1471 und starb ebenda 18. April 1528. Schüler Michael Wohlgemuths. 1490—94 Wanderjahre in Deutschland. 1505/6 Aufenthalt in Venedig. Seit 1512 Förderung durch Kaiser Maximilian I. 1520 Reise nach den Niederlanden.

Anbetung der Könige

Holzschnitt aus dem „Marienleben". Derselbe Gegenstand wurde von Dürer auch auf dem unter Nr. 12 der „Hauptblätter" nachgebildeten Holzschnitte behandelt.

„Hauptblätter graphischer Kunst“. Nr. 20.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Albrecht Dürer.

Der größte Maler, Kupferstecher und Formschneider der deutschen Renaissance wurde geboren zu Nürnberg 20. Mai 1471 und starb ebenda 18. April 1528. Schüler Michael Wohlgemuths. 1490—94 Wanderjahre in Deutschland. 1505/6 Aufenthalt in Venedig. Seit 1512 Förderung durch Kaiser Maximilian I. 1520 Reise nach den Niederlanden.

Die heilige Familie bei der Arbeit.

Holzschnitt aus dem „Marienleben“. Ein entzückendes Bild des Familienlebens. Die Engel als Gespielen und Diener des Christkindes zu denken, ist eine beliebte Vorstellung der Legenden über die Kindheit Christi.

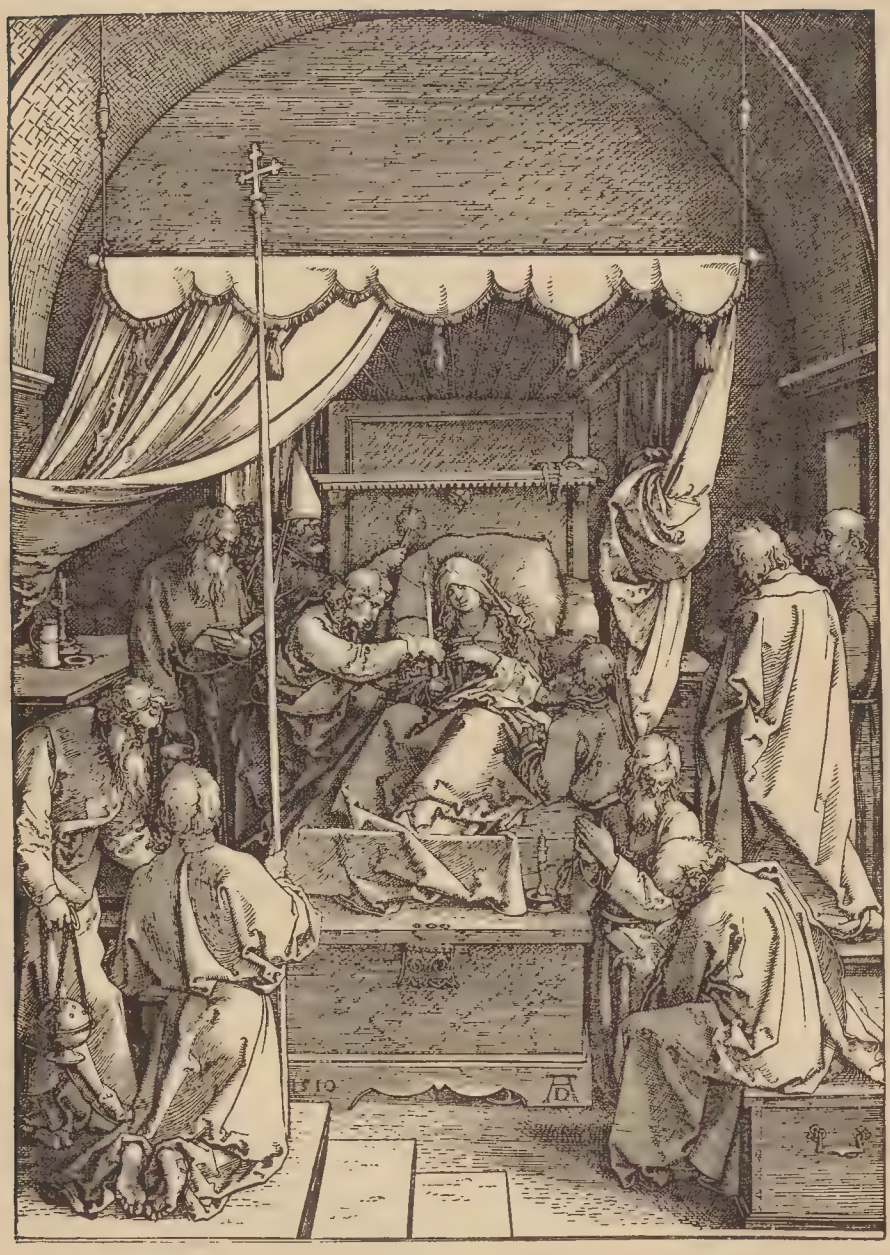
„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 21.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Albrecht Dürer.

Der größte Maler, Kupferstecher und Formschneider der deutschen Renaissance wurde geboren zu Nürnberg 20. Mai 1471 und starb ebenda 18. April 1528. Schüler Michael Wohlgemuths. 1490—94 Wanderjahre in Deutschland. 1505/6 Aufenthalt in Venedig. Seit 1512 Förderung durch Kaiser Maximilian I. 1520 Reise nach den Niederlanden.

Christus nimmt Abschied von seiner Mutter.

Holzschnitt aus dem „Marienleben". Die ergreifende Gruppe des sich zum letzten Gange nach Jerusalem anschickenden Christus vor den schmerzlich bewegten Frauen tritt in ihrer meisterhaften Beleuchtung so kräftig hervor, daß die reiche Landschaft zunächst fast übersehen wird. Mit den Kuppelbauten in dieser Landschaft, Erinnerungen an Dürers italienischen Aufenthalt, — hat der Meister wohl den Eindruck des fremden Landes hervorrufen wollen, während die Landschaft sonst auch in seinen Bildern zur heiligen Geschichte meist rein deutsch ist.



„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 22.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Albrecht Dürer.

Der größte Maler, Kupferstecher und Formschneider der deutschen Renaissance wurde geboren zu Nürnberg 20. Mai 1471 und starb ebenda 18. April 1528. Schüler Michael Wohlgemuths. 1490—94 Wanderjahre in Deutschland. 1505/6 Aufenthalt in Venedig. Seit 1512 Förderung durch Kaiser Maximilian I. 1520 Reise nach den Niederlanden.

Der Tod der Maria.

Holzschnitt aus dem „Marienleben", datiert 1510. Die sterbende Maria umgeben die zwölf Jünger, von denen Johannes ihr die Kerze reicht, während Petrus, als Vorläufer der Päpste mit der Mitra bekleidet, sie mit dem Weihwasser besprengt.

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 23.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Albrecht Dürer.

Der größte Maler, Kupferstecher und Formschneider der deutschen Renaissance wurde geboren zu Nürnberg 20. Mai 1471 und starb ebenda 18. April 1528. Schüler Michael Wohlgemuths. 1490—94 Wanderjahre in Deutschland. 1505/6 Aufenthalt in Venedig. Seit 1512 Förderung durch Kaiser Maximilian I. 1520 Reise nach den Niederlanden.

Die heilige Familie mit den Hasen.

Der religiöse Charakter dieses anmutigen Bildes friedlichen Familienglücks wird bezeichnet durch die mit der Krone der Himmelskönigin herabschwebenden Engel.

B.114

4643-1877

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 24.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Albrecht Dürer.

Der größte Maler, Kupferstecher und Formschneider der deutschen Renaissance wurde geboren zu Nürnberg 20. Mai 1471 und starb ebenda 18. April 1528. Schüler Michael Wohlgemuths. 1490—94 Wanderjahre in Deutschland. 1505/6 Aufenthalt in Venedig. Seit 1512 Förderung durch Kaiser Maximilian I. 1520 Reise nach den Niederlanden.

Der heilige Hieronymus in der Zelle.

Holzschnitt von 1511. Der heilige Hieronymus, der gelehrte Übersetzer der Bibel in das Lateinische (Vulgata), ist wohl als in dieser Arbeit begriffen gedacht. Ähnlich wie auf dem Kupferstiche Dürers, welcher den gleichen Gegenstand behandelt, (s. Nr. 46 der Hauptblätter) ist auch auf diesem Bilde das Vielerlei des Hausrats mit besonderer Liebe dargestellt.

Imperator Caesar Diuus Maximilianus
Pius Felix Augustus

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 25.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Albrecht Dürer.

Der größte Maler, Kupferstecher und Formschneider der deutschen Renaissance wurde geboren zu Nürnberg 20. Mai 1471 und starb ebenda 18. April 1528. Schüler Michael Wohlgemuths. 1490—94 Wanderjahre in Deutschland. 1505/6 Aufenthalt in Venedig. Seit 1512 Förderung durch Kaiser Maximilian I. 1520 Reise nach den Niederlanden.

Brustbild Kaiser Maximilians I.

Von diesem Holzschnitt giebt es zwei Ausgaben, eine mit reicher Umrahmung und die vorliegende, welche gewählt wurde, um in der Nachbildung den Kopf möglichst groß geben zu können.

·E·R·ROT·
TERMINVS
Corporis effigiem si quis non uidit Erasmi,
Hanc certe ad uiuum picta tabella dabit.

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 26.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Hans Holbein der Jüngere

1497 zu Augsburg geboren. Schüler seines Vaters Hans Holbein d. Ä. und Hans Burgkmairs. Er siedelte 1514 nach Basel über, hielt sich 1526—28 in London auf, von dem Lordkanzler Thomas Morus gefördert. Dann kehrte er nach Basel zurück, um von 1532 an dauernd in London zu leben, woselbst er 1543 an der Pest starb. Seit 1538 war er Hofmaler Heinrichs VIII. und widmete sich fortan fast ausschliesslich der Bildnismalerei. Er hatte einen hervorragenden Einfluss auf das Buchgewerbe seiner Zeit. Ausserordentlich grosa ist die Zahl seiner künstlerischen Entwürfe von Titelbildern für Bücher und Flugschriften

Erasmus von Rotterdam mit dem Terminus.

Erasmus (1467—1526) der berühmteste Humanist seiner Zeit, (der römische Grenzgott Terminus deutet auf dem Bilde die klassischen Studien an,) lebte gleich Holbein lange in Basel und zeitweise in London als Freund des Thomas Morus, des bekannten Verfassers der „Utopia". Wie die meisten Zeichnungen Hans Holbeins d. J. für den Holzschnitt, ist auch dieses Bildnis von Hans Lützelburger in Holz geschnitten worden. Ein Bildnis des Gelehrten in Kupferstich besitzen wir auch von Albrecht Dürer (vergl. Nr. 54 der Hauptblätter).

P. P. Rub delin. & excudit

CVM PRIVILEGIIS.

C. Iegher sculp.

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 27.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Christoph Jegher.

Formschneider deutscher Abstammung, kam 1620 nach Antwerpen, wo er P. P. Rubens Aufmerksamkeit erregte und von diesem beschäftigt wurde. Er starb daselbst zwischen 1660–70. Seine Blätter gehören zu dem Besten, was der flämische Holzschnitt hervorbrachte, obwohl bereits zu seiner Zeit dieser Kunstzweig im Absterben war.

Der Christusknabe mit dem kleinen Johannes.

Holzschnitt nach P. P. Rubens. Vorliegende Nachbildung ist stark verkleinert, da Jegher meist in ganz ungewöhnlich grossem Format arbeitete.

B. 3

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 28.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Lucas van Leyden

eigentlich Lucas Jacobsz 1494 zu Leyden geboren, genoss den Unterricht seines Vaters Hugo. Er fertigte schon im neunten Lebensjahre Kupferstiche eigener Erfindung. In seiner reifen Zeit zeigt er sich stark von Dürer beeinflusst. Er starb zu Leyden 1533.

Die Opferung Isaaks.

Holzschnitt. Der Künstler hat das Gespräch Abrahams und Isaaks auf dem Wege zur Opferstätte zum Vorwurf gewählt. Die zeitlich später fallende Opferung selbst ist nach der Sitte des Mittelalters ebenfalls dargestellt, doch in so kleinem Massstabe im Hintergrund, dass sie mehr als Erläuterung der Hauptgruppe erscheint.

x Jar Kindischer art,
xx Jar ein Jungfräu zart

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 29.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Tobias Stimmer.

Maler und Formschneider, geb. zu Schaffhausen am 7. April 1539, war thätig in seiner Vaterstadt, zu Frankfurt a. M. und Strafsburg, wo er 1582 starb.

Das Kind und die Jungfrau.

Wohl der schönste Holzschnitt aus der Folge „Stufenleiter des menschlichen Lebens", die zu den besten Zeichnungen des Meisters gehört. Die Verse stammen von dem Strafsburger Humanisten und Dichter Johann Fischart. (Vergl. Nr. 30 der Hauptblätter.)

xxx Jar ain Man
xl Jar haußhalten kan.

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 30.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Tobias Stimmer.

Maler und Formschneider, geb. zu Schaffhausen am 7. April 1539, war thätig in seiner Vaterstadt, zu Frankfurt a. M. und Strafsburg, wo er 1582 starb.

Das Mannesalter.

Holzschnitt aus der Folge „Stufenleiter des menschlichen Lebens", die zu den schönsten Zeichnungen des Meisters gehört. Der Schnitt selbst ist ausgeführt von dem Monogrammisten MB, seinem Schüler. Die Verse stammen von dem Strafsburger Humanisten und Dichter Johann Fischart. (Vergl. Nr. 29 der Hauptblätter.)

IOHAN VAN LEYDEN EYN CONINCK DER WEDERDOPER
THO MONSTERWALE HAETICH CONTERFEYTING.

En, ô Leida, tuis memor hunc de civibus unum,
En monstrum; ut captâ nomen ab urbe ferat:
Cum soleat tales simulare Tragœdia reges,
Rex fuit, ac vere rex tamen ille fuit.

„Hauptblätter graphischer Kunst“. Nr. 21.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Heinrich Aldegrever

geb. 1502 zu Paderborn. Er bildete sich nach Albrecht Dürer und gab früh die Malerei auf, um sich ausschliesslich dem Kupferstich zu widmen. Er gehört zur Gruppe der Kleinmeister. Gross ist die Zahl seiner Ornamentstiche, meist Vorlagen für Goldschmiede. 1532 liess er sich zu Soest nieder, woselbst er 1562 starb.

Johann von Leyden, König der Wiedertäufer,

dessen Herrlichkeit von 1534 bis Januar 1536 dauerte. Der Kupferstich ist vom Jahre 1536.

PROGENIES · DIVVM · QVINTVS · SIC · CAROLVS · ILLE
IMPERII · CAESAR · LVMINA · ET · ORA · TVLIT
AET · SVAE · XXXI
ANN · M · D · XXXI

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 32.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Barthel Beham

geb. zu Nürnberg 1496, Schüler Albrecht Dürers, später Marc-Antonio Raimondis. Größer denn als Maler ist er als Kupferstecher und als solcher der bedeutendste unter den Kleinmeistern. Er starb während seines zweiten italienischen Aufenthaltes zu Rom um 1540.

Kaiser Karl V.

im 31. Lebensjahre dargestellt. Kupferstich von 1531.

PROXIMVS·A·SVMMO·FERDNANDVS·CAESARE·CARLO
REX·ROMANORVM·SIC·TVLIT·ORA·GENAS
AET · SVAE · XXIX
ANN · M · D · XXXI

„Hauptblätter graphischer Kunst“. Nr. 23.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Barthel Beham

geb. zu Nürnberg 1496, Schüler Albrecht Dürers, später Marc-Antonio Raimondis. Größer denn als Maler ist er als Kupferstecher und als solcher der bedeutendste unter den Kleinmeistern. Er starb während seines zweiten italienischen Aufenthaltes zu Rom um 1540.

Kaiser Ferdinand I.

Ferdinand, der Bruder Karls des fünften, wurde Kaiser i. J. 1556. Der Kupferstich ist von 1531. Gegenstück zum Bildnis Karls des fünften (vergl. Nr. 22 der Hauptblätter).

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 34.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Nicolas Berghem.

Maler und Radierer, geb. 1624 zu Haarlem, wo er auch 1683 starb. Schüler seines Vaters, des J. van Goyen, N. Moojaert, P. Grebber und J. B. Weenix. Besonders in Landschaften und Tierstücken leistete er Aulserordentliches. Er hinterliefs gegen 300 Radierungen.

Der Sackpfeifer.

Die schönste Radierung des Meisters, unter den Sammlern als „der Diamant" bezeichnet.

·CHRISTIERNVS·Z·DANORVM·
·REX·SVETIE·NOR
VEGIE·ZC·

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 35.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Jacob Binck.

Maler, Kupferstecher und Formschneider, zur Gruppe der Kleinmeister gehörig, 1490 oder 1504 zu Köln geboren. In Dürers Schule gebildet, ging er später nach Italien. Von 1544–51 stand er im Dienste König Christians III. von Dänemark, später in demdes Herzogs Albrecht von Preußen. Er starb zu Königsberg 1568.

König Christian III. von Dänemark.

Christian III. regierte von 1533–59. Er führte die Reformation in den nordischen Reichen ein.

Expertissimo DNÕ FRANCISCO VANDEN ENDEN *Medico Ant.* … io. MARTINVS VANDEN ENDEN

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 36.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Schelte a Bolswert

geboren zu Bolswert 1586. Einer der vorzüglichsten Künstler aus der Zahl der sogenannten Rubensstecher, welche es sich zur Aufgabe machten, die Werke von Peter Paul Rubens in Kupferstichen zu vervielfältigen. Er starb in hohem Alter zu Antwerpen.

Die Landschaft mit dem Regenbogen.

Kupferstich aus der Folge der sogenannten kleinen Landschaften nach Rubens. Während die grossen Meister des Kupferstichs im 16. Jahrhundert diese Kunst rein stilistisch behandelten, strebte die Stecherschule um Rubens danach, der farbigen Wirkung des Gemäldes durch eine feine Abstufung der Tonwerthe möglichst nahe zu kommen, wofür dies Blatt ein vortrefflicher Beleg ist. Aus einer Originalkunst wird im XVII. Jahrhundert der Kupferstich immer mehr zu einer reproducierenden Kunst. An Stelle des Originalstichs tritt die Originalradierung.

A. Watteau pinxit. Lau. Cars Sculp

FÊTES VENITIENNES FESTA VENETA

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 37.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Laurent Cars.

Zeichner und Kupferstecher, geb. zu Lyon 1699. Siedelte nach Paris über, wo er sich zunächst der Malerei widmete, um sich bald ausschließlich dem Kupferstich zuzuwenden. Besonders viel stach er nach den Gemälden von Le Moine und Watteau. Er starb zu Paris 1771.

Venetianisches Fest.

Kupferstich nach Antoine Watteau. (1684—1721). Kein Fest in Venedig, sondern das einer galanten französischen Hofgesellschaft im Freien nach venetianischer Art.

CABINET D'UN PEINTRE

Dedié a Madame Marie Henriette [illegible]

Par Son très humble et très Obéissant Serviteur et fils
Daniel Chodowiecki

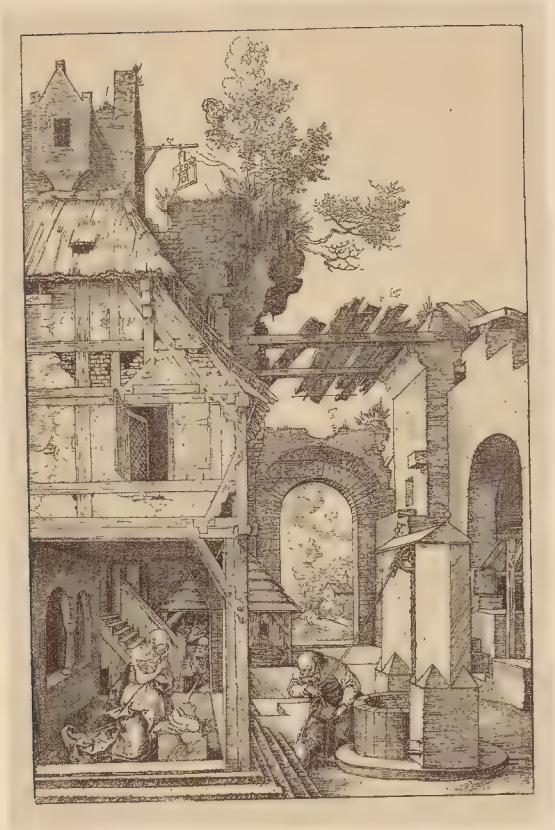
„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 38.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Daniel Chodowiecki.

Als Sohn eines Kaufmanns am 16. Okt. 1726 zu Danzig geboren. Von seinem Vater, einem eifrigen Kunstfreunde, erhielt er einigen Unterricht in der Miniaturmalerei, mußte sich aber trotzdem in Berlin dem Handelsstande widmen. Er verließ jedoch niemals seine Kunst, übte sich fleißig im Zeichnen und bildete sich unter Haid und Rode weiter. Die günstige Aufnahme, welche einige Versuche im Radieren fanden, bestimmten ihn, sich in Folge ganz der Kunst zu widmen, und nun lieferte er eine ungeheure Menge von Illustrationen für Taschenkalender, litterarische Erscheinungen und dergl. vielfach in ganz kleinen Formaten. Diese verbreiteten seinen Ruhm, so daß er die Flut der ihm von den verschiedensten Verlegern zugehenden Aufträge kaum zu bewältigen vermochte. Er beschloß sein arbeitsreiches Leben zu Berlin am 7. Feb. 1801.

Cabinet d'un peintre.

Das Bild stellt den Künstler selbst am Arbeitstische, umgeben von seiner Familie, dar.



„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 29.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Albrecht Dürer.

Der größte Maler, Kupferstecher und Formschneider der deutschen Renaissance wurde geboren zu Nürnberg 20. Mai 1471 und starb ebenda 18. April 1528. Schüler Michael Wohlgemuths. 1490—94 Wanderjahre in Deutschland. 1505/6 Aufenthalt in Venedig. Seit 1512 Förderung durch Kaiser Maximilian I. 1520 Reise nach den Niederlanden.

Die Geburt Christi.

Kupferstich von 1504. Der religiöse Charakter des Bildes tritt fast ganz zurück, zu Gunsten der liebevollen Darstellung von Haus und Hof. Diese in Verbindung mit der überaus feinen technischen Behandlung hat das Blatt von je zu einem der beliebtesten von Dürers Schöpfungen gemacht.

1515

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 40.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Albrecht Dürer.

Der größte Maler, Kupferstecher und Formschneider der deutschen Renaissance wurde geboren zu Nürnberg 20. Mai 1471 und starb ebenda 18. April 1528. Schüler Michael Wohlgemuths. 1490—94 Wanderjahre in Deutschland. 1505/6 Aufenthalt in Venedig. Seit 1512 Förderung durch Kaiser Maximilian I. 1520 Reise nach den Niederlanden.

Christus am Ölberg.

Eisenradierung von 1515. Die Eisenradierung ist eine Technik ähnlich der Kupferradierung. Da die Eisenplatten durch Rost leicht verdarben, hat sie sich nie besonderer Verbreitung erfreut. Auch von den wenigen Dürer'schen Arbeiten dieser Art sind nur die frühesten, heute sehr seltenen Abdrücke gut, die späteren zeigen die Spuren von Rostflecken in der Platte.

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 41.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Albrecht Dürer.

Der größte Maler, Kupferstecher und Formschneider der deutschen Renaissance wurde geboren zu Nürnberg 20. Mai 1471 und starb ebenda 18. April 1528. Schüler Michael Wohlgemuths. 1490—94 Wanderjahre in Deutschland. 1505/6 Aufenthalt in Venedig. Seit 1512 Förderung durch Kaiser Maximilian I. 1520 Reise nach den Niederlanden.

Der verlorene Sohn.

Der Kupferstich zeigt uns Dürer als feinen Beobachter des Tierlebens, welches er mit zu seiner Zeit noch kaum erreichter Naturtreue darstellt.

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 42.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Albrecht Dürer.

Der größte Maler, Kupferstecher und Formschneider der deutschen Renaissance wurde geboren zu Nürnberg 20. Mai 1471 und starb ebenda 18. April 1528. Schüler Michael Wohlgemuths. 1490—94 Wanderjahre in Deutschland. 1505/6 Aufenthalt in Venedig. Seit 1512 Förderung durch Kaiser Maximilian I. 1520 Reise nach den Niederlanden.

Die Madonna mit der Birne.

Kupferstich von 1511.

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 43.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Albrecht Dürer.

Der größte Maler, Kupferstecher und Formschneider der deutschen Renaissance wurde geboren zu Nürnberg 20. Mai 1471 und starb ebenda 18. April 1528. Schüler Michael Wohlgemuths. 1490—94 Wanderjahre in Deutschland. 1505/6 Aufenthalt in Venedig. Seit 1512 Förderung durch Kaiser Maximilian I. 1520 Reise nach den Niederlanden.

Die Madonna mit der Meerkatze.

Kupferstich. Eines der wenigen Marienbilder Dürers mit einem Heiligenschein.

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 44.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Albrecht Dürer.

Der größte Maler, Kupferstecher und Formschneider der deutschen Renaissance wurde geboren zu Nürnberg 20. Mai 1471 und starb ebenda 18. April 1528. Schüler Michael Wohlgemuths. 1490—94 Wanderjahre in Deutschland. 1505/6 Aufenthalt in Venedig. Seit 1512 Förderung durch Kaiser Maximilian I. 1520 Reise nach den Niederlanden.

Die heilige Familie auf der Rasenbank.

Auch die heilige Familie mit dem Schmetterling (richtiger Grille, siehe rechte Ecke unten) genannt, einer der frühesten Kupferstiche Dürers mit einem von dem später bei ihm üblichen abweichenden Monogramm.

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 45.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Albrecht Dürer.

Der größte Maler, Kupferstecher und Formschneider der deutschen Renaissance wurde geboren zu Nürnberg 20. Mai 1471 und starb ebenda 18. April 1528. Schüler Michael Wohlgemuths. 1490—94 Wanderjahre in Deutschland. 1505/6 Aufenthalt in Venedig. Seit 1512 Förderung durch Kaiser Maximilian I. 1520 Reise nach den Niederlanden.

St. Hubertus

auch als St. Eustachius bezeichnet. St. Hubertus, der Schutzpatron des Waidwerks, war einst ein grosser Jäger vor dem Herrn und wurde durch die Erscheinung eines Hirsches mit dem Kruzifix dem geistlichen Beruf gewonnen. Er starb als Bischof von Lüttich 727. Dieses überreiche Blatt war wohl schon zu Dürers Zeit sehr beliebt, da eine grosse Zahl von Abdrücken auf uns gekommen ist, welche durch den matten Druck beweisen, dass die Platte zuletzt ganz abgenutzt war.

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 46.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Albrecht Dürer.

Der größte Maler, Kupferstecher und Formschneider der deutschen Renaissance wurde geboren zu Nürnberg 20. Mai 1471 und starb ebenda 18. April 1528. Schüler Michael Wohlgemuths. 1490—94 Wanderjahre in Deutschland. 1505/6 Aufenthalt in Venedig. Seit 1512 Förderung durch Kaiser Maximilian I. 1520 Reise nach den Niederlanden.

Der heilige Hieronymus im Gehäuse.

Kupferstich von 1514. Nach vielfacher Annahme ist zu dieser Darstellung Dürers eigenes Arbeitszimmer als Modell benutzt, das traufliche Behagen und die liebevolle Wiedergabe des Hausrats bis ins kleinste, scheint dieser Annahme recht zu geben.

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 47.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Albrecht Dürer.

Der größte Maler, Kupferstecher und Formschneider der deutschen Renaissance wurde geboren zu Nürnberg 20. Mai 1471 und starb ebenda 18. April 1528. Schüler Michael Wohlgemuths. 1490—94 Wanderjahre in Deutschland. 1505/6 Aufenthalt in Venedig. Seit 1512 Förderung durch Kaiser Maximilian I. 1520 Reise nach den Niederlanden.

Der büßende Hieronymus in der Wildnis.

Den heiligen Hieronymus hat Dürer nicht weniger als acht mal in graphischen Blättern behandelt; das vorliegende giebt uns Gelegenheit sein eingehendes Studium des menschlichen Körpers zu bewundern. Vergleiche auch die Behandlung desselben Vorwurfs durch Lucas Cranach d. Ä. auf Nr. 11 der Hauptblätter.

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 48.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Albrecht Dürer.

Der größte Maler, Kupferstecher und Formschneider der deutschen Renaissance wurde geboren zu Nürnberg 20. Mai 1471 und starb ebenda 18. April 1528. Schüler Michael Wohlgemuths. 1490—94 Wanderjahre in Deutschland. 1505/6 Aufenthalt in Venedig. Seit 1512 Förderung durch Kaiser Maximilian I. 1520 Reise nach den Niederlanden.

Die Melancholie.

Ueber die Einzelheiten dieses berühmten Werkes hat man die verschiedensten Ausdeutungen versucht. Wird es auch kaum je gelingen hierüber eine Einigung zu erzielen, so tritt doch der Hauptgedanke des tiefsinnigen Bildes klar hervor: der Ausdruck der Resignation über die Unzulänglichkeit alles menschlichen Wissens und Könnens.

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 49.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Albrecht Dürer.

Der größte Maler, Kupferstecher und Formschneider der deutschen Renaissance wurde geboren zu Nürnberg 20. Mai 1471 und starb ebenda 18. April 1528. Schüler Michael Wohlgemuths. 1490—94 Wanderjahre in Deutschland. 1505/6 Aufenthalt in Venedig. Seit 1512 Förderung durch Kaiser Maximilian I. 1520 Reise nach den Niederlanden.

Die Landsknechte.

Kupferstich.

„Hauptblätter graphischer Kunst“, Nr. 50.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Albrecht Dürer.

Der größte Maler, Kupferstecher und Formschneider der deutschen Renaissance wurde geboren zu Nürnberg 20. Mai 1471 und starb ebenda 18. April 1528. Schüler Michael Wohlgemuths. 1490—94 Wanderjahre in Deutschland. 1505/6 Aufenthalt in Venedig. Seit 1512 Förderung durch Kaiser Maximilian I. 1520 Reise nach den Niederlanden.

Das vornehme Paar.

Der Tod im Hintergrunde giebt dem Bilde eine tiefere Bedeutung als die überlieferte Bezeichnung „das vornehme Paar“ vermuten läßt.

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 51.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Albrecht Dürer.

Der größte Maler, Kupferstecher und Formschneider der deutschen Renaissance wurde geboren zu Nürnberg 20. Mai 1471 und starb ebenda 18. April 1528. Schüler Michael Wohlgemuths. 1490—94 Wanderjahre in Deutschland. 1505/6 Aufenthalt in Venedig. Seit 1512 Förderung durch Kaiser Maximilian I. 1520 Reise nach den Niederlanden.

Ritter Tod und Teufel.

Berühmter Kupferstich von 1513. Von Dürer selbst „ein Reuther" genannt, also ein deutscher Ritter, wie ihn der Meister sich dachte, der unbekümmert um Tod und Teufel seines Weges zieht.

1518

„Hauptblätter graphischer Kunst“. Nr. 52.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Albrecht Dürer.

Der größte Maler, Kupferstecher und Formschneider der deutschen Renaissance wurde geboren zu Nürnberg 20. Mai 1471 und starb ebenda 18. April 1528. Schüler Michael Wohlgemuths. 1490—94 Wanderjahre in Deutschland. 1505/6 Aufenthalt in Venedig. Seit 1512 Förderung durch Kaiser Maximilian I. 1520 Reise nach den Niederlanden.

Die Kanone.

Eisenradierung (vergl. Nr. 40 der Hauptblätter.) Die Kanone und die Gruppe im Vordergrunde scheinen mehr als Staffage für die Landschaft da zu sein, um deren Darstellung es dem Künstler wohl hauptsächlich zu thun war.

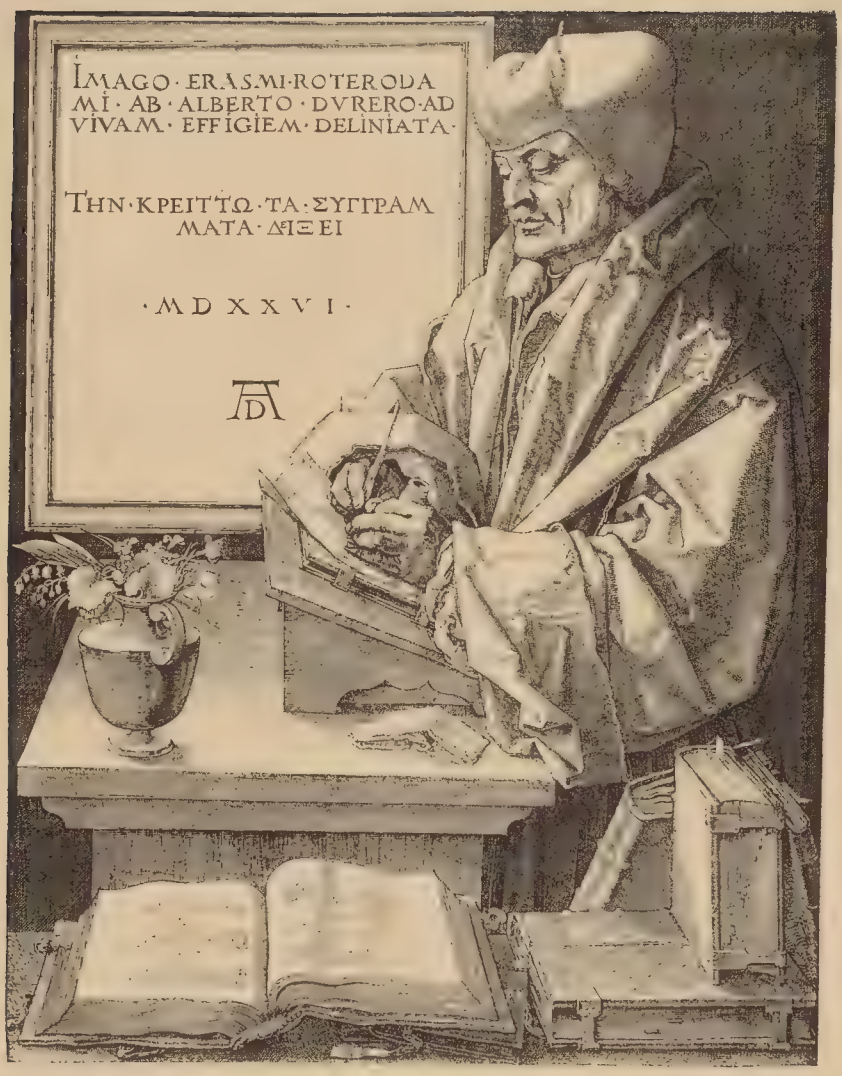
„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 52.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Albrecht Dürer.

Der größte Maler, Kupferstecher und Formschneider der deutschen Renaissance wurde geboren zu Nürnberg 20. Mai 1471 und starb ebenda 18. April 1528. Schüler Michael Wohlgemuths. 1490—94 Wanderjahre in Deutschland. 1505/6 Aufenthalt in Venedig. Seit 1512 Förderung durch Kaiser Maximilian I. 1520 Reise nach den Niederlanden.

Das Wappen mit dem Totenkopf.

Eine heraldische Phantasie, die man neuerdings auch als Bücherzeichen (Exlibris) erklärt.


IMAGO · ERASMI · ROTERODA
MI · AB · ALBERTO · DVRERO · AD
VIVAM · EFFIGIEM · DELINIATA ·
ΤΗΝ · ΚΡΕΙΤΤΩ · ΤΑ · ΣΥΓΓΡΑΜ
ΜΑΤΑ · ΔΕΙΞΕΙ
· M D X X V I ·

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 54.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Albrecht Dürer.

Der größte Maler, Kupferstecher und Formschneider der deutschen Renaissance wurde geboren zu Nürnberg 20. Mai 1471 und starb ebenda 18. April 1528. Schüler Michael Wohlgemuths. 1490–94 Wanderjahre in Deutschland. 1505/6 Aufenthalt in Venedig. Seit 1512 Förderung durch Kaiser Maximilian I. 1520 Reise nach den Niederlanden.

Erasmus von Rotterdam.

Bildnis des berühmten Humanisten, gestochen im Jahre 1526 nach einer 6 Jahre älteren Zeichnung nach dem Leben. (Vergl. das Bildnis von Holbein, Nr. 26 der Hauptblätter).

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 55.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Cornelis Dusart.

Maler und Radierer, geb. zu Haarlem 1665. Schüler Adrianus van Ostade, dem er nicht viel nachsteht. Wie dieser wählte er mit Vorliebe das Leben der Bauern zum Vorwurf. Bei seinen Radierungen wandte er oft die kalte Nadel in Verbindung mit dem Grabstichel an. Er starb 1704.

Der Leiermann vor der Hausthür.

Das stimmungsvolle Dorfidyll erinnert in Technik und Anordnung auffallend an die Art A. v. Ostades und ist ohne die oben erwähnte Zuhilfenahme des Grabstichels nur mit der Radiernadel gearbeitet.

ex animo, non pullu

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 56.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Cornelis Dusart.

Maler und Radierer, geb. zu Haarlem 1665. Schüler Adriaens van Ostade, dem er nicht viel nachsteht. Wie dieser wählte er mit Vorliebe das Leben der Bauern zum Vorwurf. Bei seinen Radierungen wandte er oft die kalte Nadel in Verbindung mit dem Grabstichel an. Er starb 1704.

Der Violinspieler in der Scheune.

Ein echt holländisches Zeitbild aus dem Jahre 1685. In Technik und Auffassung zeigt sich Dusart selbständiger als in andern, stark an Ostade erinnernden Radierungen.

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 57.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Antoni van Dyck.

Berühmter Historien- und Porträtmaler, Schüler des P. P. Rubens, geb. zu Antwerpen 22. März 1599, gest. zu Blackfriar bei London, wo er seit 1632 lebte, am 9. Dezember 1641.

Der Maler Pieter Breughel.

Eine der wenigen Radierungen, die ganz von des Meisters Hand herrühren. Offenbar reizte ihn nur die Ausführung der charaktervollen Köpfe; das nur angedeutete Beiwerk ist in manchen Blättern von seinen Schülern vollendet worden. Die Radierungen bildeten später zusammen mit denen Vorstermanns, Pontius, de Jodes, Bolswerts u. a., die nach Dyck'schen Porträts gearbeitet sind, die berühmte „Iconographie" van Dycks.

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 58.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Hendrik Goltzius.

geb. 1558 zu Mülebrecht. Lernte bei seinem Vater die Glasmalerei, ging dann zu Meister Leonhard nach Haarlem in die Lehre, den er bald überflügelte. Die Kunst des Stichels verdankt ihm verschiedene Neuerungen, sodaß man ihn geradezu als den Begründer der modernen Grabsticheltechnik bezeichnen kann. Er starb zu Haarlem 1617.

Pietà.

Kupferstich von 1596. Mit großem Geschick ahmte Goltzius die Manieren der großen Kupferstecher des XVI. Jahrhunderts nach; so erscheint das vorliegende Blatt ganz in der Art Albrecht Dürers gearbeitet.

HÆC ROMANORVM EST FERDNANDI REGIS IMAGO
DA QVISQVIS DEBES HVICQ DEOQ SVVM.
M.D. ISL. LVI

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 59.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Hans Sebald Lautensack.

Maler, Kupferstecher und Formschneider, geb. 1507 oder 1508 zu Bamberg. Seine Lebensumstände sind unbekannt, aus den Datierungen seiner Blätter geht nur hervor, dass er noch 1560 in Nürnberg thätig war. Besonders geschätzt werden wegen der Kühnheit der Nadelführung und der kräftigen Wirkung die Radierungen des Künstlers.

Kaiser Ferdinand I.

Radierung von 1556. Im Hintergrunde Wien mit dem Stefansdome. (Vergl. das Jugendbildnis Ferdinands von Barthel Beham Nr. 33 der Hauptblätter).

„Hauptblätter graphischer Kunst“. Nr. 60.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Lucas van Leyden

eigentlich Lucas Jacobsz 1494 zu Leyden geboren, genoss den Unterricht seines Vaters Hugo. Er fertigte schon im neunten Lebensjahre Kupferstiche eigener Erfindung. In seiner reifen Zeit zeigt er sich stark von Dürer beeinflusst. Er starb zu Leyden 1533.

Kaiser Maximilian I.

Kupferstich von 1520. Eins der Hauptblätter des Meisters. Neben dem Dürer'schen Holzschnitt (Nr. 25 der Hauptblätter) das schönste erhaltene Bildnis des Kaisers.

Tel on de ce Héros le Port & le Visage,
De l'Empire Germain le soutien & l'honneur;
Sur les plus grands Cesars il a tout l'Avantage
Du prix de la Vertu, du prix de la Valeur.

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 61.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Antoine Masson

geb. zu Orleans 1636 erlernte in der Werkstatt eines Waffenschmieds das Gravieren von Rüstungen. Dies leitete ihn zum Kupferstich, in dem er das Vorzüglichste leistete, was die Stecherschule am Hofe Ludwigs XIV. überhaupt hervorbrachte. Er starb zu Paris 1700.

Friedrich Wilhelm der grosse Kurfürst.

Kupferstich von 1683. Typisch für die erwähnte Schule der Bildnisstecher am Hofe Ludwigs XIV. welche es in der Darstellung der Stoffe und der Farbwerte zu einer vorher noch nicht erreichten Meisterschaft brachte.

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 62.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Meister des amsterdamer Kabinet's,

so genannt, weil sich die vollständigste Sammlung seiner Stiche (80 Blatt) seit 1806 im Rijksprentenkabinet zu Amsterdam befindet. Entzückende Zeichnungen von seiner Hand weist das „Mittelalterliche Hausbuch" in der Sammlung des Fürsten zu Waldburg-Wolfegg auf, weshalb man ihn auch als „Meister des Hausbuches" bezeichnet. Er ist als Stecher neben dem Meister E. S. und Martin Schongauer der bedeutendste Vorläufer A. Dürers und lebte im letzten Viertel des XV. Jahrhunderts, wahrscheinlich in Rheinschwaben.

Das Liebespaar.

Bemerkenswert ist die Natürlichkeit der Darstellung und die Schönheit der Formengebung in einer so frühen Zeit. Die Breite und Weichheit der Linien läßt darauf schließen, daß der Meister für seine mit der kalten Nadel gearbeiteten Stiche sich noch nicht der Kupfer- sondern einer Blei- oder Zinnplatte bedient hat.

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 63.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Meister E. S.

der unmittelbare Vorläufer Martin Schongauers. Hob den Kupferstich über das Niveau des Handwerksmäßigen hinaus. Nähere Lebensumstände sind unbekannt. Einige Blätter tragen das Monogramm E. S. und die Jahreszahlen 1465, 1466, 1467.

Anbetung der Hirten.

Der Kupferstich zeigt uns den Meister als den ersten, der mit Erfolg sich bemüht den Figuren persönliches Leben einzuhauchen und ihnen charakteristische Züge zu verleihen.

Les Précautions.

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 64.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Jean-Michel Moreau le jeune

gehört zu den vorzüglichsten französischen Künstlern des 18. Jahrhunderts. Er wurde 1741 zu Paris geboren und erlernte zunächst die Malerei bei Le Lorrain, mit welchem er zwei Jahre in Rußland lebte. Nach Paris zurückgekehrt wandte er sich dem Kupferstich zu. Bei seiner großen Fruchtbarkeit war es ihm unmöglich alle seine Werke selbst zu stechen; er bediente sich daher vielfach fremder Hand, um seine Zeichnungen auf Kupfer zu bringen. Er starb 1814.

Junge Dame eine Sänfte besteigend.

Ein Blatt aus der berühmten Folge: „Suite d' estampes pour servir à l'histoire du costume du XVIII. siècle", in welcher sich der Meister als einer der graziösesten Darsteller der Sitten seiner Zeit zeigt.

Les Délices de la Maternité.

A.P.D.R.

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 65.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Jean-Michel Moreau le jeune

gehört zu den vorzüglichsten französischen Künstlern des 18. Jahrhunderts. Er wurde 1741 zu Paris geboren und erlernte zunächst die Malerei bei Le Lorrain, mit welchem er zwei Jahre in Rußland lebte. Nach Paris zurückgekehrt wandte er sich dem Kupferstich zu. Bei seiner großen Fruchtbarkeit war es ihm unmöglich alle seine Werke selbst zu stechen; er bediente sich daher vielfach fremder Hand, um seine Zeichnungen auf Kupfer zu bringen. Er starb 1814.

Mutterfreuden.

Ein Blatt aus der berühmten Folge: „Suite d' estampes pour servir à l'histoire du costume du XVIII. siècle", in welcher sich der Meister als einer der graziösesten Darsteller der Sitten seiner Zeit zeigt.

J.M. Moreau le jeune del

La grande Toilette

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 66.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Jean-Michel Moreau le jeune

gehört zu den vorzüglichsten französischen Künstlern des 18. Jahrhunderts. Er wurde 1741 zu Paris geboren und erlernte zunächst die Malerei bei Le Lorrain, mit welchem er zwei Jahre in Rußland lebte. Nach Paris zurückgekehrt wandte er sich dem Kupferstich zu. Bei seiner großen Fruchtbarkeit war es ihm unmöglich alle seine Werke selbst zu stechen; er bediente sich daher vielfach fremder Hand, um seine Zeichnungen auf Kupfer zu bringen. Er starb 1814.

französischer Cavalier bei der Toilette.

Ein Blatt aus der berühmten Folge: „Suite d' estampes pour servir à l'histoire du costume du XVIII. siècle", in welcher sich der Meister als einer der graziösesten Darsteller der Sitten seiner Zeit zeigt.

J.M. Moreau le Jeune, Inv.

La Partie de Wisch

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 67.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Jean-Michel Moreau le jeune

gehört zu den vorzüglichsten französischen Künstlern des 18. Jahrhunderts. Er wurde 1741 zu Paris geboren und erlernte zunächst die Malerei bei Le Lorrain, mit welchem er zwei Jahre in Rußland lebte. Nach Paris zurückgekehrt wandte er sich dem Kupferstich zu. Bei seiner großen Fruchtbarkeit war es ihm unmöglich alle seine Werke selbst zu stechen; er bediente sich daher vielfach fremder Hand, um seine Zeichnungen auf Kupfer zu bringen. Er starb 1814.

Die Whistpartie.

Ein Blatt aus der berühmten Folge: „Suite d' estampes pour servir à l'histoire du costume du XVIII. siècle", in welcher sich der Meister als einer der graziösesten Darsteller der Sitten seiner Zeit zeigt.

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 68.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Adriaen van Ostade.

Maler und Radierer, geboren 1610 in Haarlem, erlernte die Kunst gemeinsam mit Adriaen Brouwer bei Franz Hals. Er starb in seiner Vaterstadt 1685. Der Meister, in gleicher Weise berühmt durch die Erzeugnisse des Pinsels wie der Radiernadel, schildert in seinen Werken meist das niedere Volk bei friedsamer Arbeit und bedächtigem Genuss.

Die Spinnerin vor der Hausthür.

Radierung.

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 69.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Adriaen van Ostade.

Maler und Radierer, geboren 1610 in Haarlem, erlernte die Kunst gemeinsam mit Adriaen Brouwer bei Franz Hals. Er starb in seiner Vaterstadt 1685. Der Meister, in gleicher Weise berühmt durch die Erzeugnisse des Pinsels wie der Radiernadel, schildert in seinen Werken meist das niedere Volk bei friedsamer Arbeit und bedächtigem Genuss.

Der Maler in der Werkstatt.

Radierung. Vermutlich die eigene Werkstatt des Künstlers.

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 70.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Adriaen van Ostade.

Maler und Radierer, geboren 1610 in Haarlem, erlernte die Kunst gemeinsam mit Adriaen Brouwer bei Franz Hals. Er starb in seiner Vaterstadt 1685. Der Meister, in gleicher Weise berühmt durch die Erzeugnisse des Pinsels wie der Radiernadel, schildert in seinen Werken meist das niedere Volk bei friedsamer Arbeit und bedächtigem Genuss.

Die Familie im Zimmer.

Radierung.

„Hauptblätter graphischer Kunst“. Nr. 71.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Adriaen van Ostade.

Maler und Radierer, geboren 1610 in Haarlem, erlernte die Kunst gemeinsam mit Adriaen Brouwer bei Franz Hals. Er starb in seiner Vaterstadt 1685. Der Meister, in gleicher Weise berühmt durch die Erzeugnisse des Pinsels wie der Radiernadel, schildert in seinen Werken meist das niedere Volk bei friedsamer Arbeit und bedächtigem Genuss.

Die Dorfkirmes unter dem grossen Baume.

Radierung.

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 72.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Adriaen van Ostade.

Maler und Radierer, geboren 1610 in Haarlem, erlernte die Kunst gemeinsam mit Adriaen Brouwer bei Franz Hals. Er starb in seiner Vaterstadt 1685. Der Meister, in gleicher Weise berühmt durch die Erzeugnisse des Pinsels wie der Radiernadel, schildert in seinen Werken meist das niedere Volk bei friedsamer Arbeit und bedächtigem Genuss.

Das Zechgelage.

Radierung.

1 Paulus Potter fe. et fecit
Ao 1643.

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 73.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Paul Potter.

wurde als Sohn eines Malers 1625 zu Enkhuysen in Holland geboren und genoss den ersten Unterricht bei seinem Vater Peter. Schon mit 14 Jahren hatte er es als Maler zu einem grossen Ruf gebracht und leistete besonders in der Darstellung der Tiere Vorzügliches. Seine mit 24 Jahren eingegangene Ehe brachte ihm wenig Glück, weswegen er den Haag, wo er bisher gelebt hatte, verliess und sich nach Amsterdam begab. Dort starb er schon 1645, wohl infolge übermässiger Anstrengungen.

Der Kuhhirt.

Radierung.

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 74.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Rembrandt Harmensz van Rijn,

der größte niederdeutsche Meister, wurde am 15. Juli 1606 in Leyden geboren. Er wurde Schüler von J. van Swanenburch und Pieter Lastmann, ging aber bald in seiner Kunst eigene Wege. 1631 siedelte er nach Amsterdam über. Den Höhepunkt seines Schaffens erreichte er um 1642. Dieses Todesjahr seiner Gemahlin Saskia, bedeutet eine Wende seines äußeren Lebens, die ihn 1658 zwang den Bankerott anzumelden. Er starb zu Amsterdam 1669. Das Verzeichnis seiner Radierungen enthält 375 Nummern.

Selbstbildnis.

Eins der vielen Selbstbildnisse Rembrandts, deren er über 20 radiert hat. Meist war es ihm dabei nicht um ein getreues Selbstbildnis zu thun; er benutzte sich vielmehr oft nur als Modell, um Licht- und Kostümstudien anzustellen.

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 75.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Rembrandt Harmensz van Rijn,

der größte niederdeutsche Meister, wurde am 15. Juli 1606 in Leyden geboren. Er wurde Schüler von J. van Swanenburch und Pieter Lastmann, ging aber bald in seiner Kunst eigene Wege. 1631 siedelte er nach Amsterdam über. Den Höhepunkt seines Schaffens erreichte er um 1642. Dieses Todesjahr seiner Gemahlin Saskia, bedeutet eine Wende seines äußeren Lebens, die ihn 1658 zwang den Bankerott anzumelden. Er starb zu Amsterdam 1669. Das Verzeichnis seiner Radierungen enthält 375 Nummern.

Der Triumph des Mardochai.

Radierung. Wie die jüdische Legende erzählt, gebot König Ahasver (Xerxes) nach Verstoßung seiner Gemahlin Vasthi, ihm die schönsten Jungfrauen des Landes zur Gattenwahl vorzuführen. Der in der Verbannung zu Susa lebende Jude Mardochai wußte es einzurichten, daß auch seine Nichte Esther unter dieser Zahl war. Der König erwählte sie an Vasthis Stelle. Ihrem Einfluß glückte es Haman, den Widersacher ihres Oheims und ihres Volkes, zu stürzen, und Mardochai einen Triumph zu bereiten. Auf dem Bilde muß Haman, vor Mardochai herschreitend, dessen Erhöhung verkünden. Von einer Loge aus schauen Ahasver und Esther dem Vorgange zu.

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 76.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Rembrandt Harmensz van Rijn,

der größte niederdeutsche Meister, wurde am 15. Juli 1606 in Leyden geboren. Er wurde Schüler von J. van Swanenburch und Pieter Lastmann, ging aber bald in seiner Kunst eigene Wege. 1631 siedelte er nach Amsterdam über. Den Höhepunkt seines Schaffens erreichte er um 1642. Dieses Todesjahr seiner Gemahlin Saskia, bedeutet eine Wende seines äußeren Lebens, die ihn 1658 zwang den Bankerott anzumelden. Er starb zu Amsterdam 1669. Das Verzeichnis seiner Radierungen enthält 375 Nummern.

Die Verkündigung an die Hirten.

Radierung von 1634. Ein Bild von gewaltigster Wirkung. Der schwarze Himmel öffnet sich plötzlich. Eine Fülle blendenden himmlischen Lichtes strömt hernieder. Entsetzt vor dem Wunder stieben Hirten und Herde davon. Der Engel aber breitet beschwichtigend seine Rechte aus und weist mit der Linken auf die Glorie der himmlischen Heerschaaren.

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 77.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Rembrandt Harmensz van Rijn,

der größte niederdeutsche Meister, wurde am 15. Juli 1606 in Leyden geboren. Er wurde Schüler von J. van Swanenburch und Pieter Lastmann, ging aber bald in seiner Kunst eigene Wege. 1631 siedelte er nach Amsterdam über. Den Höhepunkt seines Schaffens erreichte er um 1642. Dieses Todesjahr seiner Gemahlin Saskia, bedeutet eine Wende seines äußeren Lebens, die ihn 1658 zwang den Bankerott anzumelden. Er starb zu Amsterdam 1669. Das Verzeichnis seiner Radierungen enthält 375 Nummern.

Christus predigend.

Radierung. Der milde Heiland verkündet Worte des Trostes, denen in tiefster Ergriffenheit und Andacht die Gemeinde lauscht, wie sie sich auf der Gasse gerade zusammengefunden.

„Hauptblätter graphischer Kunst“. Nr. 78.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Rembrandt Harmensz van Rijn,

der größte niederdeutsche Meister, wurde am 15. Juli 1606 in Leyden geboren. Er wurde Schüler von J. van Swanenburch und Pieter Lastmann, ging aber bald in seiner Kunst eigene Wege. 1631 siedelte er nach Amsterdam über. Den Höhepunkt seines Schaffens erreichte er um 1642. Dieses Todesjahr seiner Gemahlin Saskia, bedeutet eine Wende seines äußeren Lebens, die ihn 1658 zwang den Bankerott anzumelden. Er starb zu Amsterdam 1669. Das Verzeichnis seiner Radierungen enthält 375 Nummern.

Die große Krankenheilung.

Die berühmteste aller Radierungen Rembrandts. Von tiefer, inniger Auffassung des Evangeliums und deshalb von ergreifendster Wirkung. Unvergleichlich erweckt die geniale Verwendung von Licht und Schatten den Eindruck des Überirdischen. Nicht nur als Heiland der Kranken, deren sich ein großer Zug naht, erscheint Christus, auch die Kindlein ruft er zu sich heran, deren eines ein Jünger diensteifrig fernhalten will. Der reiche Jüngling daneben wartet tief nachdenklich, bis er sich mit seiner Frage nach der Seligkeit dem Heiland nähern kann, über dessen unverständliches Wesen die Pharisäer sich unterreden. Das Blatt wird auch das „Hundertguldenblatt“ genannt, denn man erzählt, Rembrandt habe einem Kunsthändler, der ihm einige Stiche Marc Antonio Raimondis für hundert Gulden verkaufen wollte, einen Abdruck der eben vollendeten Krankenheilung dafür geboten, mit welchem Tausche sich der Händler zufrieden zeigte.

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 79.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Rembrandt Harmensz van Rijn,

der größte niederdeutsche Meister, wurde am 15. Juli 1606 in Leyden geboren. Er wurde Schüler von J. van Swanenburch und Pieter Lastmann, ging aber bald in seiner Kunst eigene Wege. 1631 siedelte er nach Amsterdam über. Den Höhepunkt seines Schaffens erreichte er um 1642. Dieses Todesjahr seiner Gemahlin Saskia, bedeutet eine Wende seines äußeren Lebens, die ihn 1658 zwang den Bankerott anzumelden. Er starb zu Amsterdam 1669. Das Verzeichnis seiner Radierungen enthält 375 Nummern.

Die Kreuzabnahme bei Fackelschein.

Radierung. Gleich Dürer wurde auch Rembrandt vom Leben und Sterben Christi stets von neuem ergriffen. Schon im Jahre 1633 radierte er die „große Kreuzabnahme", in den folgenden Jahren stellte er denselben Vorgang in einem Gemälde dar, 1642 folgt die kleine Kreuzabnahme (Radierung), alle drei bei Tagesbeleuchtung. In der vorliegenden Darstellung von 1655 ist die Heimlichkeit der Stimmung noch vertieft durch den magischen Fackelschein, der das nächtliche Dunkel im Vordergrunde erhellt.

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 80.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Rembrandt Harmensz van Rijn,

der größte niederdeutsche Meister, wurde am 15. Juli 1606 in Leyden geboren. Er wurde Schüler von J. van Swanenburch und Pieter Lastmann, ging aber bald in seiner Kunst eigene Wege. 1631 siedelte er nach Amsterdam über. Den Höhepunkt seines Schaffens erreichte er um 1642. Dieses Todesjahr seiner Gemahlin Saskia, bedeutet eine Wende seines äußeren Lebens, die ihn 1658 zwang den Bankerott anzumelden. Er starb zu Amsterdam 1669. Das Verzeichnis seiner Radierungen enthält 375 Nummern.

Der barmherzige Samariter

sorgt für den Verwundeten, der vom Pferde gehoben wird. Das Gleichnis ist mit kühnem Realismus in die Gegenwart übertragen. Das von Rembrandt sonst bei seinen biblischen Bildern so bevorzugte phantastisch-orientalische Kostüm würde wenig zu der echt niederdeutschen Landschaft stimmen.

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 81.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Rembrandt Harmensz van Rijn,

der größte niederdeutsche Meister, wurde am 15. Juli 1606 in Leyden geboren. Er wurde Schüler von J. van Swanenburch und Pieter Lastmann, ging aber bald in seiner Kunst eigene Wege. 1631 siedelte er nach Amsterdam über. Den Höhepunkt seines Schaffens erreichte er um 1642. Dieses Todesjahr seiner Gemahlin Saskia, bedeutet eine Wende seines äußeren Lebens, die ihn 1658 zwang den Bankerott anzumelden. Er starb zu Amsterdam 1669. Das Verzeichnis seiner Radierungen enthält 375 Nummern.

Der Tod der Maria.

Radierung von 1639. Dies ergreifende Bild ist für Rembrandts Art außerordentlich charakteristisch. Mit unbedingtem Realismus ist der irdische Vorgang geschildert: die Hilfeleistung des Jüngers (wohl Petrus), der der Sterbenden eine Essenz unter die Nase hält, der Arzt, der den Puls beobachtet. Darüber aber ergießt sich ein überirdisches Licht aus dem geöffneten Himmel, der die Engel bereit zeigt, die erlöste Seele zu empfangen.

Rembrandt. f. 164

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 82.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Rembrandt Harmensz van Rijn,

der größte niederdeutsche Meister, wurde am 15. Juli 1606 in Leyden geboren. Er wurde Schüler von J. van Swanenburch und Pieter Lastmann, ging aber bald in seiner Kunst eigene Wege. 1631 siedelte er nach Amsterdam über. Den Höhepunkt seines Schaffens erreichte er um 1642. Dieses Todesjahr seiner Gemahlin Saskia, bedeutet eine Wende seines äußeren Lebens, die ihn 1658 zwang den Bankerott anzumelden. Er starb zu Amsterdam 1669. Das Verzeichnis seiner Radierungen enthält 375 Nummern.

Die Bettler vor der Hausthür

oder das Almosen. Radierung von 1648. Scene aus dem Volksleben.

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 83.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Rembrandt Harmensz van Rijn,

der größte niederdeutsche Meister, wurde am 15. Juli 1606 in Leyden geboren. Er wurde Schüler von J. van Swanenburch und Pieter Lastmann, ging aber bald in seiner Kunst eigene Wege. 1631 siedelte er nach Amsterdam über. Den Höhepunkt seines Schaffens erreichte er um 1642. Dieses Todesjahr seiner Gemahlin Saskia, bedeutet eine Wende seines äußeren Lebens, die ihn 1658 zwang den Bankerott anzumelden. Er starb zu Amsterdam 1669. Das Verzeichnis seiner Radierungen enthält 375 Nummern.

Die Landschaft mit den drei Bäumen.

Die berühmteste von Rembrandts landschaftlichen Radierungen (1643).

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 84.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Rembrandt Harmensz van Rijn,

der größte niederdeutsche Meister, wurde am 15. Juli 1606 in Leyden geboren. Er wurde Schüler von J. van Swanenburch und Pieter Lastmann, ging aber bald in seiner Kunst eigene Wege. 1631 siedelte er nach Amsterdam über. Den Höhepunkt seines Schaffens erreichte er um 1642. Dieses Todesjahr seiner Gemahlin Saskia, bedeutet eine Wende seines äußeren Lebens, die ihn 1658 zwang den Bankerott anzumelden. Er starb zu Amsterdam 1669. Das Verzeichnis seiner Radierungen enthält 375 Nummern.

Die Hütte mit dem Heuschober.

Radierung von 1641.

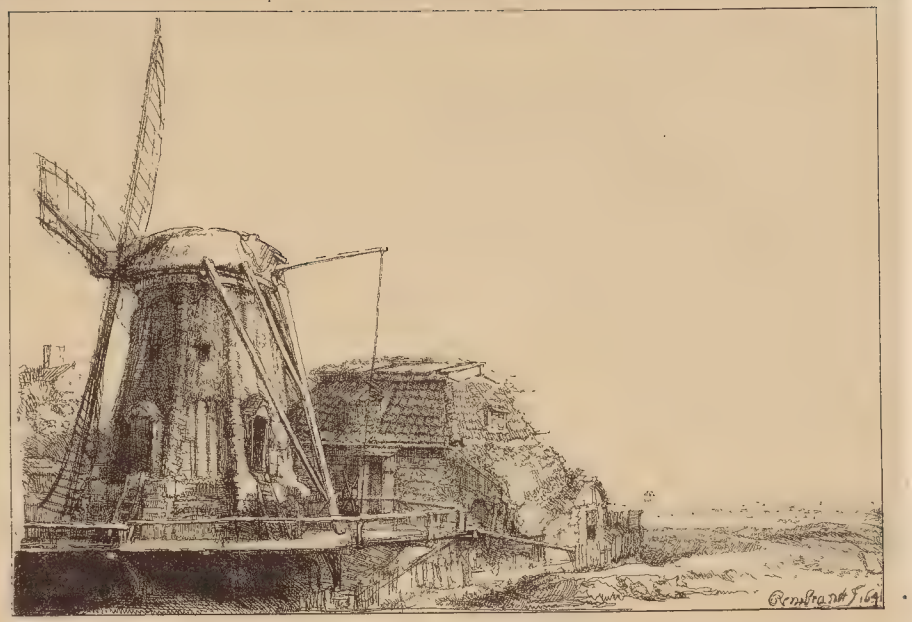
„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 85.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Rembrandt Harmensz van Rijn,

der größte niederdeutsche Meister, wurde am 15. Juli 1606 in Leyden geboren. Er wurde Schüler von J. van Swanenburch und Pieter Lastmann, ging aber bald in seiner Kunst eigene Wege. 1631 siedelte er nach Amsterdam über. Den Höhepunkt seines Schaffens erreichte er um 1642. Dieses Todesjahr seiner Gemahlin Saskia, bedeutet eine Wende seines äußeren Lebens, die ihn 1658 zwang den Bankerott anzumelden. Er starb zu Amsterdam 1669. Das Verzeichnis seiner Radierungen enthält 375 Nummern.

Die Hütte unter dem großen Baum.

Radierung von 1641.


Rembrandt f 164

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 86.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Rembrandt Harmensz van Rijn,

der größte niederdeutsche Meister, wurde am 15. Juli 1606 in Leyden geboren. Er wurde Schüler von J. van Swanenburch und Pieter Lastmann, ging aber bald in seiner Kunst eigene Wege. 1631 siedelte er nach Amsterdam über. Den Höhepunkt seines Schaffens erreichte er um 1642. Dieses Todesjahr seiner Gemahlin Saskia, bedeutet eine Wende seines äußeren Lebens, die ihn 1658 zwang den Bankerott anzumelden. Er starb zu Amsterdam 1669. Das Verzeichnis seiner Radierungen enthält 375 Nummern.

Die Mühle.

Radierung von 1641. Diese Mühle wurde lange Zeit für Rembrandts Geburtshaus gehalten. Sie eröffnet die Reihe der poetisch empfundenen Landschaften, welche Rembrandt in den nächsten Jahren schuf.

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 87.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Rembrandt Harmensz van Rijn,

der größte niederdeutsche Meister, wurde am 15. Juli 1606 in Leyden geboren. Er wurde Schüler von J. van Swanenburch und Pieter Lastmann, ging aber bald in seiner Kunst eigene Wege. 1631 siedelte er nach Amsterdam über. Den Höhepunkt seines Schaffens erreichte er um 1642. Dieses Todesjahr seiner Gemahlin Saskia, bedeutet eine Wende seines äußeren Lebens, die ihn 1658 zwang den Bankerott anzumelden. Er starb zu Amsterdam 1669. Das Verzeichnis seiner Radierungen enthält 375 Nummern.

Faustus

oder die nekromantische Erscheinung im Fenster. Radierung von 1648. Das Faustproblem scheint hier von Rembrandt im christlichen Sinne beantwortet zu sein, denn die geheimnisvollen Zeichen, welche dem verwegenen Forscher auf seine Beschwörung erscheinen, zeigen im Kreuz die bekannten Buchstaben J. N. R. J.

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 88.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Rembrandt Harmensz van Rijn,

der größte niederdeutsche Meister, wurde am 15. Juli 1606 in Leyden geboren. Er wurde Schüler von J. van Swanenburch und Pieter Lastmann, ging aber bald in seiner Kunst eigene Wege. 1631 siedelte er nach Amsterdam über. Den Höhepunkt seines Schaffens erreichte er um 1642. Dieses Todesjahr seiner Gemahlin Saskia, bedeutet eine Wende seines äußeren Lebens, die ihn 1658 zwang den Bankerott anzumelden. Er starb zu Amsterdam 1669. Das Verzeichnis seiner Radierungen enthält 375 Nummern.

Cornelis Clas Ansloo,

Prediger der Mennoniten. Im selben Jahre 1641, aus dem die Radierung stammt, fertigte Rembrandt das jetzt im Berliner Museum befindliche große Gemälde, welches den Prediger eine Wittwe tröstend darstellt. Die ruhige Sicherheit einer im Innersten gottvertrauenden Seele ist beide Male überzeugend zur Anschauung gebracht.

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 89.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Rembrandt Harmensz van Rijn,

der größte niederdeutsche Meister, wurde am 15. Juli 1606 in Leyden geboren. Er wurde Schüler von J. van Swanenburch und Pieter Lastmann, ging aber bald in seiner Kunst eigene Wege. 1631 siedelte er nach Amsterdam über. Den Höhepunkt seines Schaffens erreichte er um 1642. Dieses Todesjahr seiner Gemahlin Saskia, bedeutet eine Wende seines äußeren Lebens, die ihn 1658 zwang den Bankerott anzumelden. Er starb zu Amsterdam 1669. Das Verzeichnis seiner Radierungen enthält 375 Nummern.

Der Kunstfreund Abraham Frans,

in seinem Zimmer inmitten seiner Sammlungen dargestellt, wie es denn Rembrandt, um eine möglichst tiefe Charakteristik zu erzielen, liebte, seine Personen bei ihrer Lieblingsbeschäftigung oder in ihrer Berufsthätigkeit aufzufassen.

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 90.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Rembrandt Harmensz van Rijn,

der größte niederdeutsche Meister, wurde am 15. Juli 1606 in Leyden geboren. Er wurde Schüler von J. van Swanenburch und Pieter Lastmann, ging aber bald in seiner Kunst eigene Wege. 1631 siedelte er nach Amsterdam über. Den Höhepunkt seines Schaffens erreichte er um 1642. Dieses Todesjahr seiner Gemahlin Saskia, bedeutet eine Wende seines äußeren Lebens, die ihn 1658 zwang den Bankerott anzumelden. Er starb zu Amsterdam 1669. Das Verzeichnis seiner Radierungen enthält 375 Nummern.

Ephraim Bonus,

ein jüdischer Arzt, steigt nachdenklich die Treppe herab. Radierung von 1647.

VVTENBOGARDVS

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 91.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Rembrandt Harmensz van Rijn,

der größte niederdeutsche Meister, wurde am 15. Juli 1606 in Leyden geboren. Er wurde Schüler von J. van Swanenburch und Pieter Lastmann, ging aber bald in seiner Kunst eigene Wege. 1631 siedelte er nach Amsterdam über. Den Höhepunkt seines Schaffens erreichte er um 1642. Dieses Todesjahr seiner Gemahlin Saskia, bedeutet eine Wende seines äußeren Lebens, die ihn 1658 zwang den Bankerott anzumelden. Er starb zu Amsterdam 1669. Das Verzeichnis seiner Radierungen enthält 375 Nummern.

Der Prediger Jan Uytenbogaerd

war Geistlicher einer Remonstrantengemeinde (Arminianer). Die beiden Distichen unter dem Bilde sind von Hugo Grotius verfaßt und beziehen sich auf die Schicksale Uytenbogaerds. Er war Feldkaplan gewesen, dann Hofprediger Moritz' von Oranien, fiel aber wegen seiner engen Beziehungen zu Grotius und O. Barneveit in Ungnade. Nach dem Tode des Prinzen (1625) kehrte der Verbannte aus Frankreich nach dem Haag zurück. Radierung von 1635.

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 92.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Rembrandt Harmensz van Rijn,

der größte niederdeutsche Meister, wurde am 15. Juli 1606 in Leyden geboren. Er wurde Schüler von J. van Swanenburch und Pieter Lastmann, ging aber bald in seiner Kunst eigene Wege. 1631 siedelte er nach Amsterdam über. Den Höhepunkt seines Schaffens erreichte er um 1642. Dieses Todesjahr seiner Gemahlin Saskia, bedeutet eine Wende seines äußeren Lebens, die ihn 1658 zwang den Bankerott anzumelden. Er starb zu Amsterdam 1669. Das Verzeichnis seiner Radierungen enthält 375 Nummern.

Uytenbogaerd, der Goldwieger.

Pieter Uytenbogaerd war oberster Steuereinnehmer der Staaten und ist in seiner Amtsthätigkeit dargestellt. Radierung von 1639.

Le Concert
A Madame la Comtesse de Saint Brisson

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 93.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Augustin de St. Aubin.

Zeichner, Radierer und Stecher, Schüler des Laurent Cars, geboren zu Paris 1736, gestorben daselbst 1807.

Le concert.

Die Zeichnung zu dem Bilde ist von St. Aubin, die Ausführung in Kupfer von seinem Schüler Antoine Jean Duclos.

Tableau des Portraits à la Mode

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 94.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Augustin de St. Aubin.

Zeichner, Radierer und Stecher, Schüler des Laurent Cars, geboren zu Paris 1736, gestorben daselbst 1807.

Tableau des Portraits à la mode.

Der Stich ist nach einer Zeichnung St. Aubins von Pierre François Courtois (1736—1763) gefertigt.

La Promenade des Remparts de Paris

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 95.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Augustin de St. Aubin.

Zeichner, Radierer und Stecher, Schüler des Laurent Cars, geboren zu Paris 1736, gestorben daselbst 1807.

La promenade des remparts de Paris.

Kupferstich von Pierre François Courtois nach einer Zeichnung St. Aubins.

M+S

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 96.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Martin Schongauer.

Geb. um 1420 in Ulm als Sprofs einer Augsburger Patricierfamilie, bildete sich in den Niederlanden unter Rogier van Brügge zum Maler, wandte sich aber in der Folge mehr dem Kupferstich zu, um dessen künstlerische Hebung er sich nach dem Meister E. S. grofse Verdienste erwarb. Sein gestochenes Werk umfafst 117 Nummern. Er starb zu Colmar am 2. Februar 1488.

Die Geburt Christi.

Kupferstich. Während die heiligen Gestalten in ihrer etwas gezwungenen Haltung noch an die überlieferte Gebundenheit erinnern, hat der Meister sich in der Darstellung der Hirten freier und natürlicher gegeben.

M+S

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 97.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Martin Schongauer.

Geb. um 1420 in Ulm als Sprofs einer Augsburger Patrizierfamilie, bildete sich in den Niederlanden unter Rogier van Brügge zum Maler, wandte sich aber in der Folge mehr dem Kupferstich zu, um dessen künstlerische Hebung er sich nach dem Meister E. S. grofse Verdienste erwarb. Sein gestochenes Werk umfafst 117 Nummern. Er starb zu Colmar am 2. Februar 1488.

Anbetung der Könige.

Kupferstich.

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 98.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Martin Schongauer.

Geb. um 1420 in Ulm als Sprofs einer Augsburger Patricierfamilie, bildete sich in den Niederlanden unter Rogier van Brügge zum Maler, wandte sich aber in der Folge mehr dem Kupferstich zu, um dessen künstlerische Hebung er sich nach dem Meister E. S. grofse Verdienste erwarb. Sein gestochenes Werk umfafst 117 Nummern. Er starb zu Colmar am 2. Februar 1488.

Kreuztragung Christi.

Kupferstich. Figurenreiches Hauptbild mit ausgezeichneter Charakteristik der einzelnen beteiligten Personengruppen, Kriegsknechte, Volk und hoher Rat der Juden sowie der Frauen im Hintergrunde.

I I Velde Fecit — [illegible] — Exudebat.

ÆSTAS

2

„Hauptblätter graphischer Kunst“. Nr. 99.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Jan van de Velde.

Maler und Kupferstecher, geboren 1598 zu Leyden, Schüler des Moses van Uitenbroeck, arbeitete die größte Zeit seines Lebens in Haarlem. Er lebte noch um 1679.

Der Sommer.

Radierung von 1617 aus einer Folge „Jahreszeiten“.

„Hauptblätter graphischer Kunst". Nr. 100.
Verlag Fischer & Franke, Berlin.

Antoni Waterloo.

Maler und Radierer, geboren 1598 zu Utrecht, wo er 1619 in die St. Lucasgilde eintrat. Er lebte lange Zeit in einem zwischen Maarsen und Breukeln bei Utrecht gelegenen Hause abgeschlossen von der Welt, nur seiner Kunst hingegeben und starb in grosser Dürftigkeit im St. Hiobs-Hospital zu Utrecht.

Das Bauernhaus unter Bäumen.

Eine seiner malerischen Landschaften, zu denen er Motive aus der Umgegend von Utrecht zu verwenden pflegte, aus der berühmten „Folge mit der Mühle".

91 B34520 v.1